

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die "Volksstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Herausgeber: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Literatur: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Borsig & Co., Magdeburg, Große Märkische 2. — Herausgegeben: Für Literatur 1861, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 1861. — Zeitungsvorläufe Seite 351.

Bezugspreis: Vierteljährlich einfach 4.20 M., monatlich 1.50 M. Beim Abholen vom Verlag und den Buchhandlungen vierfachlich 4.20 M., monatlich 1.40 M. Bei den Postagenturen dreifach 1.50 M., monatlich 1.30 M. ohne Briefporto. Einzelne Nummern 15 Pf. Anzeigenpreise: die Teilseite 30 Pf. Einzelteile von außen 25 Pf. Einzelteile von innen 20 Pf. Einzelteile von außen 25 Pf. Einzelteile von innen 20 Pf. Anzeigen-Abstand geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postleistungskonto: Nr. 1254 Berlin.

Nr. 39.

Magdeburg, Sonnabend den 15. Februar 1919.

30. Jahrgang.

## Die neue Regierung.

Nach den langen Erörterungen, die innerhalb und zwischen den Fraktionen der Nationalversammlung stattgefunden, ist es am Donnerstag möglich geworden, das neue Reichsministerium endgültig zu bringen. Danach hat der Sozialdemokrat Scheidemann das Amt des Ministerpräsidenten inne — der Titel Reichskanzler ist fallen gelassen —; als sein Stellvertreter im Vorsitz wirkt der nationalliberal-demokratische Abgeordnete Schiffer, der gleichzeitig „Reichsminister der Finanzen“ ist. Minister des Auswärtigen bleibt Graf Brockdorff-Mankau, Minister des Innern Dr. Preuß (Dem.). Reichswirtschaftsminister: Wissell (Soz.); Reichsernährungsminister: Robert Schmidt (Soz.); Reichsjustizminister: Landsberg (Soz.); Reichskolonialminister: Dr. Bell (Btr.); Reichspostminister: Giesberts (Btr.); Reichsminister des Demobilisierungsausschusses: Dr. Roeth. Reichsminister ohne besondres Amt: Dr. David, Erzberger und Gothein.

Dr. David, der erste Präsident der Nationalversammlung, hat sein Amt niedersetzen müssen, weil das Zentrum der Sozialdemokratie neben dem Reichs- und dem Ministerpräsidenten nicht auch noch den Parlamentspräsidenten lassen wollte und von dieser Frage seine Teilnahme an der Regierung abhängig mache. Wahrscheinlich wird in einer der nächsten Sitzungen der alte Reichstagspräsident Fehrenbach wieder die Glocke als Präsident der Nationalversammlung läuten.

Nach parlamentarischem Brauche, der in Deutschland immer noch so neu ist, hat Scheidemann als „Präsident des Reichsministeriums“ das

### Programm der neuen Regierung

dem Parlament vorgetragen und um jenes Vertrauen der Nationalversammlung gebeten, das für das Weiterwirken der Regierung nötig ist. Dieses Regierungsprogramm, das die Leser im Parlamentsbericht finden, enthält selbstverständlich nicht das Letzte und Höchste, das unser Ziel als Sozialdemokraten ist, aber seine Verwirklichung bedeutet einen gewaltigen Schritt in der Richtung zu unserem Ziel, und es enthält anderseits nichts, was unsern Grundanschauungen widerstrebt.

Es war Scheidemann eine leichte und von Herzen gehende Sache, dieses Programm der Nationalversammlung vorzulegen. Er benutzte die Gelegenheit, um einen großzügigen Rückblick auf die gesamte Regierungstätigkeit der Sozialdemokratie seit dem 9. November zu werfen. Er legte dar, wie die Sozialdemokraten die am 9. November sowohl aus den Händen des Prinzen Max wie aus denen der Revolution die Regierung übernommen hatten, sich von vornherein nur als provisorische Platzhalter gefühlt hätten, bis das deutsche Volk selbst in freier Wahl ohne Berücksichtigung des Alters und des Geschlechts sich eine dauerhafte Regierung gegeben hätte. Dieser Moment ist nun erfüllt und den Gezeiten, die das souveräne Volk sich selbst durch die Nationalversammlung gibt, schulde jedermann unverbrüchlichen Gehorsam.

In der Debatte kamen die Vertreter des Zentrums und der Demokratie zum Worte. Größer unterstrich mit gesuchter Absichtkeit seine Feindschaft gegen die Revolution und gegen den Sozialismus, und die Unabhängigen quittierten darüber mit lautem Lachen und fröhlichem Beifall. Über Naumann, der nach ihm sprach, bestätigte ihm nicht nur, daß die Parteien geblieben sind wie sie waren, sondern er sah auch hinzu, daß keine Partei nach der Revolution die gleiche sei wie vorher und der Sozialismus als Lebensprinzip unser ganzes öffentliche Dasein durchdringend die einzige Möglichkeit darstelle, Deutschland überhaupt wieder aufwärts zu führen. Mit dieser Feststellung hatte Naumann den voreiligen Jubel der Unabhängigen gebührend abgestraft.

Die Unabhängigen erlitten dann noch eine zweite Niederlage. Als Scheidemann die

### Rückförderung der deutschen Gefangenen

gesfordert hatte, hatten sie wieder den üblichen Schwächeanfall gemacht, daß wir auch die russischen Gefangenen festhielten.

Darüber stellte Staatsminister Erzberger fest, daß wir so lange die russischen Gefangenen zurückfordert haben, bis die Entente es uns verboten hat. Wohl aber schmähten noch 50 000 Deutsche durch die Schuld der Sowjet-Regierung in sibirischer Gefangenschaft, und jede Möglichkeit des Verkehrs mit ihnen sei uns abgeschnitten.

### Wir verweisen auf den nachstehenden ausführlichen Sitzungsbericht:

Am Regierungssitz: Scheidemann, Brockdorff-Mankau, Noske, David, Landsberg, Schiffer, Bauer, Dr. Preuß, Gothein, Dr. Bell, Wissel, Giesberts.

Präsident Dr. David teilt der Versammlung in einem Schreiben mit, daß er das Präsidium wegen seiner Berufung in die Regierung niedergelegt habe. Bis zur Wahl eines neuen Präsidenten führt Vicepräsident Haugmann die Geschäfte. Ferner liegt ein Schreiben des Reichspräsidenten vor, in welchem er Mitteilung von der erfolgten Vergründung des Reichsministeriums macht. Präsident des Reichsministeriums: Scheidemann; sein Vertreter und Reichsfinanzminister: Schiffer; Reichsminister des Auswärtigen: Graf Brockdorff-Mankau; Reichsminister des Innern: Dr. Preuß; Reichsarbeitsminister: Bauer; Reichswirtschaftsminister: Wissel; Reichsernährungsminister: Robert Schmidt; Reichskolonialminister: Dr. Bell; Reichsjustizminister: Landsberg; Reichsvorwärtsminister, dem auch die Leitung des Reichsmarineamtes untersteht: Noske; Reichspostminister: Giesberts; Minister ohne Portefeuille: David, Erzberger, Gothein. Das Reichsdemobilisierungsausschuss ist nur ein provvisorisches und wird von Dr. Röth geführt, der ebenfalls den Titel eines Reichsministers führt.

Nach Verleihung einiger Adressen und Kundgebungen tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Entgegnahme einer

### Erklärung der neuen Reichsregierung.

Präsident des Reichsministeriums Scheidemann: Der Herr Reichspräsident hat mich beauftragt, das neue Reichsministerium zu bilden. Diesem Kabinett gehört neben den soeben verlesenen Ressorts auch das preußische Kriegsministerium ohne Stimmberecht an. Das Programm des Reichsministeriums umfaßt folgende Punkte: Die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung ist der alleinige Träger der Reichsgewalt. Festigung der Einheit des Reiches durch eine starke Zentralgewalt, einschließlich Führung der Außenpolitik einschließlich der auswärtigen Wirtschaftspolitik.

### Außenpolitik.

1. Herbeiführung sofortigen Friedensschlusses. Festhalten an den Grundsätzen des Präsidenten der Vereinigten Staaten unter Ablehnung jedes Gewaltstreichs. 2. Wiederherstellung eines deutschen Kolonialgebiets. 3. Sofortige Rückgabe der deutschen Kriegsgefangenen. (Lebh. Bravo!) 4. Gleichberechtigte Beteiligung am Böllerbund — gleichzeitige und gegenseitige Abrüstung — obligatorische Schiedsgerichte zur Vermeidung der Kriege — Abuschaffung der Geheimdiplomatie.

### Innenpolitik.

1. Demokratische Verwaltung. — Beseitigung aller Vorzugsregungen bei der Befolgung von Beamtenstellen. — Heranziehung der Frauen zum öffentlichen Dienst entsprechend den auf allen Gebieten vermehrten Frauenaufgaben. 2. Hebung der allgemeinen Volksbildung durch höchste Entwicklung des Schulwesens von unten auf. Jedes Kind ist ohne Rücksicht auf Vermögensverhältnisse Zugang zu den höchsten Bildungsstufen gemäß seiner Begabung zu ermöglichen. (Bravo! bei den Soz.) Erziehung der Jugend. 3. Schaffung eines aus demokratischen Grundlagen aufgebauten Volksheeres zum Schutz des Vaterlandes unter weiblicher Heraushebung der Dienstzeit. Jeder Truppenteil wählt einen Vertrauensausschuß zur Mitwirkung bei Verpflegung (Kantine), Urlaub und Unterbringung sowie bei Beschwerden. Entlassung der in Kaserne befindlichen Soldaten, auch des Jahrgangs 1899. Auflösung der militärischen Behörden, die nur für den Krieg geschaffen waren, und der heute als überflüssig zu erachtenden Friedensbehörden. Pflicht für die bisherigen aktiven Offiziere und Unteroffiziere. — Für die Übergangszeit: Bestätigung der bisher von den Soldaten gewählten Führer, sobald sie sich bewährt haben. 4. Ausreichende Fürsorge für die Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten. 5. Einheitliche Grundlagen für den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens — Förderung und Ausgestaltung des Verkehrswesens unter voller Wahrung des Reichsinteresses.

Das Reich hat in engster Führung mit den beteiligten Kreisen regelnd und ausgleichend einzutreten, damit das deutsche Wirtschaftsleben sich zum Wohl des ganzen Volkes entwickelt. — Förderung der durch die Kriegsfolgen schwer gezeichneten mittleren und kleineren Gewerbetreibenden. (Bravo! b. d. Mehrheitsp.) 6. Rationalisierung und Höchstpreise werden für notwendige Lebensmittel, und zwar für diejenigen, an denen wir Mangel leiden, voreilig aufrechterhalten. Die Freigabe der Verteilung der Lebensmittel und die Entfaltung des freien Handels erfolgen, sobald die Verjüngung des Marktes so sicher gestellt ist, daß Angebot und Nachfrage ihren Ausgleich finden können. Die Einfuhr wird nur insofern beschränkt, als dies mit Rücksicht auf unsere Finanzverhältnisse notwendig ist. Solange die Einfuhr der rationierten Lebensmittel geleitet wird von Reichsstellen, sind die Vertreter des Handels und der Verbraucher hinzuzuziehen.

### Sozialisierung.

7. Wirtschaftszweige, die nach ihrer Art und ihrem Entwicklungstand einen privatmonopolistischen Charakter angenommen haben, sind der öffentlichen Kontrolle zu unterstellen. Sowohl sie sich zur einheitlichen Regelung durch die Gesamtheit eignen, insbesondere Bergbau- und Erzeugung von Energie, und dadurch zur einheitlichen Regelung durch die Gesamtheit (Sozialisierung) reif geworden sind, sind sie in öffentliche oder gemeinwirtschaftliche Bewirtschaftung über auf Reichs-, Staats- oder Gemeindewerband oder Gemeinden zu übertragen. 8. Die Koalitionsfreiheit ist für jedermann in der Verfassung festzulegen.

### Die Sozial- und Arbeitsbedingungen

sind zwischen den Organisationen der beteiligten Unternehmer, Arbeitern und Angestellten zu vereinbaren. Ihre Durchführung ist durch Vertretungen der beteiligten Arbeiter und Angestellten zu überwachen. Das gesamte Arbeitsrecht ist den neuen Verhältnissen anzupassen. 9. Auf sozialpolitischem Gebiet sind in Angriff zu nehmen: die planmäßige Verbesserung der Volksfürsorge, die Wohnungsförderung, der Ausbau des Witterungsschutzes, der Säuglings- und Jugendfürsorge. — Der Arbeitsnachweis ist auf öffentlich-rechtlicher und partizipativer Grundlage zu regeln und

### für die Arbeitslosen zu sorgen.

soweit ihnen nicht Arbeit beschafft werden kann. 10. Den Beamten sind die staatsbürgерlichen und beruflichen Rechte, einschließlich des Qualionsrechts, zu sichern. — Eine zeitgemäße Neuregelung der Verwaltungs- und Pensionsverhältnisse ist durchzuführen. — Schaffung eines freiheitlichen Beamten- und Disziplinarrechts. 11. Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung in ländlichen, häuslichen und allen sonstigen volkswirtschaftlich wertvollen Betriebsformen, insbesondere durch Pflege des Genossenschaftswesens.

### Schaffung von Neuland

für Siedlungszwecke durch Bodenverbesserung und Heranziehung des Großgrundbesitzes nach vorwiegend wirtschaftlichen Grundsätzen, erforderlichenfalls durch Anwendung des Vorkaufsrechts oder durch Enteignung. 12. Verhältnisse Erfassung der Kriegsgewinne in neue und wiederholte Erhebung einer Mehrinkommensteuer. Heranziehung der Vermögen unter Freilassung der kleinen zur Verminderung der Schuldenlast des Reiches. Die Einkommenbesteuerung ist zunächst auf einheitliche Grundlage zu stellen und nach sozialen und bevölkerungspolitischen Grundlagen auszugehauen. Die Geschäftsführer ist es in der Richtung der häufigsten Erfassung des Großbesitzes unter Berücksichtigung des Vermögens des Erben auszubauen. 13. Sicherstellung der persönlichen und staatsbürgерlichen Rechte des einzelnen. Gemischtstreit und Freiheit der Religionsausübung. Freiheit der Meinungsäußerung in Wort und Schrift, Freiheit der Presse, Wissenschaft und Kunst, der Versammlungen und Vereinigungen.

Meine Damen und Herren, ich will nicht alle angeklagten einzelnen Programmpunkte erläutern. Nur drei Stellen ist, damit keine Missverständnisse entstehen, gewünscht worden, zu sagen, was wir darunter verstehen. Unter Erklärung verstehen wir bestmöglich

### geistige und körperliche Pflege der Jugend.

Bei den Beamten war gewünscht worden, daß man viel eingehender auf alle ihre Rechte eingehen solle. Wir haben darauf verzichtet zu können geglaubt, wollen aber ausdrücklich sagen, daß das Beamtenrecht in der weitergehenden Weise den Wünschen der Beamten entsprechend ausgebaut werden soll. Bei dem Wehrdienstrecht der Soldaten ist es ähnlich. Das Wort Wehrdienstrecht ist aber im denkbaren weitesten Sinne zu verstehen. Das dient zur Erläuterung des angeklagten Programms genügen. (Gruß bei der Unabh. Soz.: Und das Amnestiegel?)

Das erste Wort der ersten verantwortlichen Regierung der deutschen Republik muß ein Bekenntnis zu dem Gedanken der Volksherrschaft sein, den diese Versammlung verkörpert. Aus der Revolution geboren, ist es der Beruf, das geistige Gut der Revolution vor Verschwendungen zu wahren und zum dauernden Besitz des ganzen deutschen Volkes zu machen. (Bravo!) In gerechter, freier Wahl, ohne Unterschied des Ranges, Besitzes und Geschlechts hat das deutsche Volk Sie zu seinen Vertretern bestellt; durch Sie wird es sich seine Gesetze geben, denen

### unverbrüchlichen Gehorsam zu leisten

unser aller Pflicht ist. (Beschluß b. d. Mehrheitsp.) Die Souveränität des deutschen Volkes, die der 9. November verlieh, muß wie ein Seelen von Erz stabilisiert sein. (Beschluß.) Die erste Regierung der Revolution, die abgetreten ist, hat ihre Aufgabe nie anders aufgefasst: als so, daß sie das ihr zugefallene Amt zu treuen Händen zu verwalten wolle bis zu dem Augenblick, in dem das Volk selber in geordneter Abstimmung über die fernere Gestaltung seiner Geschichte entscheiden könnte. Darum hat sie auch schon in ihrer ersten programmatischen Erklärung am 9. November die Wahl dieser Nationalversammlung anerkannt und alle Widerstände dagegen niedergeschlagen. Wir wissen nicht welche schweren Stürme uns noch bevorsehen, aber das glaubt ich prophezeien zu dürfen, daß die Seiten der Gewaltsherrschaft ein für allemal vorüber sind (Bravo! Soz., rast dazwischen: Noske!), daß keine Macht der Welt jemals ungestraft es wegen darf, daß gleiche politische Rechte aller Volksgenossen anzuwenden. (Lebhafte Beifall.)

Die alten Gewalten waren im Rechtsherrschtein des Volkes schon tot, als sie noch schändlich waren, sonst wären sie nicht so widerstandslos zusammengebrochen, sonst hätte sich der neue Rechtszugang der Demokratie nicht mit solcher Selbstverständlichkeit eingetragen. Eine der größten Errungenheiten ist es, daß auch die

### Frauen als gleichberechtigte Volksgenossen

in viele Reichsvertretungen eingetreten sind. (Beschluß) Von stolzer Höhe ist unser Volk in einen Abgrund gestürzt; als man uns rief, war längst kein Hafen mehr. (Gruß bei den Soz.) Erst jetzt ist der 9. November verhindert, daß wie ein Seelen von Erz stabilisiert sein. (Beschluß.) Die erste Regierung der Revolution, die abgetreten ist, hat ihre Aufgabe nie anders aufgefasst: als so, daß sie das ihr zugefallene Amt zu treuen Händen zu verwalten wolle bis zu dem Augenblick, in dem das Volk selber in geordneter Abstimmung über die fernere Gestaltung seiner Geschichte entscheiden könnte. Darum hat sie auch schon in ihrer ersten programmatischen Erklärung am 9. November die Wahl dieser Nationalversammlung anerkannt und alle Widerstände dagegen niedergeschlagen. Wir wissen nicht welche schweren Stürme uns noch bevorsehen, aber das glaubt ich prophezeien zu dürfen, daß die Seiten der Gewaltsherrschaft ein für allemal vorüber sind (Bravo! Soz., rast dazwischen: Noske!), daß keine Macht der Welt jemals ungestraft es wegen darf, daß gleiche politische Rechte aller Volksgenossen anzuwenden. (Lebhafte Beifall.)

Die alten Gewalten waren im Rechtsherrschtein des Volkes schon tot, als sie noch schändlich waren, sonst wären sie nicht so widerstandslos zusammengebrochen, sonst hätte sich der neue Rechtszugang der Demokratie nicht mit solcher Selbstverständlichkeit eingetragen. Eine der größten Errungenheiten ist es, daß auch die

### der geniale Hazarden des Weltkriegs

Ludendorff (Überspruch rechts), schließlich den Balkonturm errichtete (Gruß bei den Soz.) — diejenigen, die es miterlebt haben, werden keinen Widerspruch wagen (Lebh. Bes. b. d. Mehrheitsp.) — füllt es wie eine Winde von den Augen des Volkes. Deutschland war reif geworden für den 9. November. Daß unter Volk in diesem furchtbaren Augenblick noch die Kraft besaß, die alte Gesellschaft zu zerstören und keine eigene Herrschaft auszuüben, darin erblicke ich die beste Bürgerlichkeit für eine gute Zukunft. Auch die Kinder in Nebenergebnissen der Revolution können mich in diesen Glauben nicht beitreten. Die alten Mächte gaben jeden Gedanken an Widerstand auf. Dieser Eindruck verdeckten wir es, daß die größte Umwälzung der Weltgeschichte sich ohne Blutvergießen vollziehen konnte. Der Redner gibt eine Übersicht der Ereignisse nach dem Sturz Wilhelms II.

Am 10. November ergab sich die Notwendigkeit, daß wir uns mit der Fraktion der U. Soz. auf Bildung einer gemeinsamen Regierung zu einigen. Wir gingen dabei von der Ansicht aus, die Revolution ohne weiteres Blutvergießen zum Siege zu führen, so wie wir dieses Ziel verstanden, zur Aufrichtung der Volkherrschaft im Staat, die uns auch als Sozialisten die Möglichkeit zur praktischen

Gebet eröffnete. Wie ernst unsre Absicht und wie weit unsrer Ent-  
gegnungen war, erscheint mir daraus, daß wir uns bereits erklärt, alle Kosten politisch zu bezahlen, obgleich wir genau wußten, daß unser Anhang im Volle weit größer war, als der jeder anderen Partei.  
(Sehr richtig! b. d. Soz.) Wir nahmen das Verhältnis von 1:1 an, wöhrend die Wahl zur Nationalversammlung das Verhältnis von 11:2 ergab. (Hört hört! Zurück b. d. U. Soz.: Wird schon anders werden!  
Lachen.) Unter diesen Umständen war unsre Herrschaft von vornherein belastet mit einer

#### Großünde gegen den Geist der Demokratie.

(Sehr richtig! bei den Soz. Lachen bei den U. Soz.) Aber es war dies bei dem damaligen Stande der Dinge ein notwendiges Zugeständnis an eine Partei, die nun einmal in den Fehler gefallen war, m. h. t. zu wollen, als sie ihrer Zahl nach bedurfte. Der Fehler vergrößerte sich bei einem Teile der Partei zur tragischen Schuld. Er strebte dann, als Söldner des deutschen Volkes mit Gewalt die ganze Macht an sich zu reißen. Er verlornte das Wesen der Revolution und lehrte es ab, die Mehrheit der Masse zu revolutionieren, sondern suchte durch List und Überredung die Mehrheit der Fäuste und der Waffen an sich zu bringen. (Sehr richtig! Unruhe bei den U. Soz.) Ich kann ohne weiteres sagen, daß die geistigen Urheber jenes Unternehmens der Sache der Menschlichkeit zu dienen glaubten, aber es ist der schlimmste Irrtum, dessen ein Mensch fähig ist, wenn er glaubt, die Segnungen des Sozialismus mit Handgranaten und Maschinengewehren einem Volke beizubringen. (Unruhe bei den U. Soz.) Diejenen Freiheit haben wir bekämpft, mit Werten, solange er sich in Worten äußerte, durch die Tat, als seine Anhänger wahnwitzigerweise zu Taten schritten. (Zustimmung.) Wir haben daher

#### die Interessen des ganzen Volkes

vertheidigt, und so schwer wie uns auch zu diesem Kampf entschlossen haben, unser Gewissen in rein. (Stürmischer Beifall. Zurück bei den U. Soz. Soz.: Blubfest! d. Entert. Beifall.) Wir haben zur Verbündung des Bürgerkriegs alles getan, nicht zuletzt auch, weil wir wußten, daß bei Errichtung des Bürgerkriegs Schrecklichkeiten aus beiden Seiten rückt zu verhindern sein würd. Man kann nicht jedem Soldaten einen Minister beigegeben, der auspißt, daß der Soldat nicht über die Stränge schlägt. (Sehr richtig!) Die altenigen Schuld für das, was geschehen ist, fällt nur auf diejenigen, die allen Befreiungen und Belehrungen zum Trost des Verderben entseßt haben. (Lebhafte Zustimmung.) Die Meinungsverschiedenheiten über diesen Punkt führen zum Austritt der U. Soz. aus der Regierung. Was dann folgte, haben meine Freunde mit den U. Soz., als den Angehörigen der Sozialdemokratischen Partei auszumachen, nicht ich als Mitglied der Regierung.

Rückdem das Volk am 19. Januar keiner Partei die absolute Macht zuverlaufen hat, ist die Bildung einer aus mehreren Parteien zusammengeschlossenen Regierung zur unabsehbaren Notwendigkeit geworden und zwar auf einer möglichst breiten Grundlage. Die dabei auftauchenden Schwierigkeiten müssen überwunden werden. Der Friede, den zuvor die letzte Aufgabe dieser Regierung ist, soll keine bloße Trennungspartei in einem Kriegszugrund des Volkes sein, er soll vielmehr das

#### harmonische Zusammenleben aller Völker

auf dem Boden einer Weltverfassung begründen, die allen Völkern gleiche Rechte verleiht. So ist das Programm des Präsidenten Wilson uns aus innerer Überzeugung angenommen worden. Das deutsche Volk hat sich sein Selbstbestimmungsrecht nach durchbaren Kämpfen erungen. Wie sollte es anders als freudig dem Grundgesetz huldigen, daß Völker und Völkteile nicht wie Baume auf dem Schabbrett verteilt werden dürfen? Aber es darf auch keine neue Sklaverei geben. Das deutsche Land wird und ist das Vaterland aller sein, die deutsch sein und bleiben wollen. Keins seiner Glieder soll in Schmach und Not verkommen. Die reale Erreichung aller Vernichtungsziele im Osten hat uns möglichst kein Glück gebracht. Ein niedergeschlagenes, hungriges Deutschland wäre für die ganze Welt ein Unglück und eine Weisheit. Wir führen die Freiheit in uns, der Welt mehr zu geben, als wir uns genommen haben, daß man uns die Arme freitut zum Erfassen. Darauf zur Zeit der militärischen Erfolge Deutschlands wurde allenthalben eine Freiheit für die Welt zu find es

#### die Alldemokratie des Auslandes

jetzt. Diese Nazipolitiker können uns, wenn sie die Entscheidung maßgebend bestimmen, zum Frieden zwingen, aber sie werden niemals 70 Millionen zwingen können, einen solchen Frieden im unverlorenen Herzen als ethisch und gerecht anzuerkennen zu können. In diesem Brüderzauber möchte ich ein Volk richten an alle gerecht und menschlich Denkenden auf dem ganzen Erdkreis: Daß sie uns unterschätzen mögen in der Forderung, die wir in unserem Programm eingenommen haben, daß endlich die deutschen Kriegsgefangenen die Möglichkeit der

#### Heimkehr zu ihren Familien

erhalten möchten. (Stürmischer Beifall und Zustimmung.) Die vorliegende Verfassung, die aus dem Beschuß dieses Hauses hervorging, ist mir ein Gesetz für den Aufbau der endgültigen. Es ist einer aller Ehrgeiz, in dieser Verfassung ein Maß von Freiheit zu verwirklichen, wie es kein anderes der Welt kennt. (Sturm!) In dieser Freiheit wird auch das Heerwehr geordnet werden, so daß jedem einzelnen Angehörigen das Recht von Freiheit gewahrt bleibt, daß mit dem Zwecke des Ganzen einverstanden ist. (Sturm!) Es muß aber auch darum gezeigt werden, daß sich nie wieder eine Organisation der bloßen Gewalt über die Organisation des Rechts erhebt. (Beifall b. d. Soz.) Es kann in Deutschland keinen andern Soldaten mehr geben, als den Soldaten in der Republik. Niemand anders wird die Kommandogewalt ausüben, als das Volk selbst. Die Arme sind Garant für den Frieden, weder royalistische noch bolschewistische. (Beifall.)

Ein andres nicht leicht zu meisternes Problem liegt in dem Verhältnis des Reichsgerichts zu seinen einzelnen Teilen. Die Regierung hofft in ersten Zusammenkünften mit Ihnen das fairen Werk vollenden zu können, das Ihnen Werk, den idealen Grund es zu bewirken läßt, die Freiheit und die Freiheit wie die unverbindliche

#### Solidarität aller deutschen Stimmen

auf dem Boden der Republik in die Tat umzusetzen. Beteiligung der Reichsminister, das ist die große Aufgabe, die wir uns gestellt haben. Ich will an dieser Stelle ein offenes Fenster zu Ihnen lassen. Es kann jedes und unzweckmäßig sein, die Zukunft direkt zu wollen, das innerhalb der am gebildeten Regierung über dieses Fenster der nächsten Reichsministerium verhandeln zu lassen. Die Reichsministerium vom 19. Januar bei sonst dieser Ausprägung eine alleinherrschende Stellung eingerichtet haben, um eben so darum zu durften, die Mitglied der Regierung benötigt ist, der Entscheidung, daß wir uns im Falle einer Gewaltnahme befreien zu werden, unzweckmäßig und ohne die höchste Gewalt für das Ganze übersehen werden kann. Wir wollen, solange wir das Recht der freien Meinungsäußerung erhalten im Namen des Volkes, das durch diesen Spruch vom 19. Januar Gemeinschaft der Arbeit von uns geschaffen ist. Solche als Voraussetzung, das war das beste. Wir bitten Sie, darüber bei mir das Recht benötigt, das die Rote, gute Kommunisten, brauchen. Nur, deutsche Männer und deutsche Frauen, falls hier für diese, was wir der Freiheit zum Sache macht! Seien hier für das einzugehende Recht! Das werden wir es förmlich! (Sturm! Beifall.)

Reichsminister Gräßberger: Ihr bisherige Erklärung der Regierung hat das Recht zum Sache.

Reichsminister Gräßberger: Ihre obersten Leitlinien bei welchen Abschluß in der Zukunft der Friedensbildung gegen Gott und Staat. Sie müssen die Kraft aufbringen für die Friedensbildung eines geordneten Friedens unter dem Prinzip des Friedens. (Beifall.) Die Friedenspolitik ist es, in dieser Friedensbildung, in die Spannung von Friede und Feindseligkeit, von Friede und Krieg. (Beifall.) Unsere Friedensgefangenen und so viele wie möglich ihrer Familien zurückzugeben. (Beifall.) Die letzten Gebote müssen frei werden von der Verhaftung und freies Leben mit dem Prinzip des Friedens oder Frieden. (Beifall.) Es ist zum heutigen Tag, daß Deutschland vor den Frieden gekommen ist. Der Friedenskrieg ist besser als Krieg, doch dazu nicht so leicht zu beginnen. Wir müssen uns jedoch gegen die Kriegsgefangenen verteidigen, unabhängig im Sezessionskrieg, aus dem

#### Verleugnung der Wilsonschen Grundsätze.

(Zustimmung.) Wir bekannten uns zu dem Grundsatz Wilsons über die Gebiete mit ungewölfhafter polnischer Bevölkerung. Wir treten für einen Völkerbund ein, ein solcher aber muß den Todestrait in sich tragen, wenn uns heute schon angeklagt wird, daß unsre Kolonien nicht zurückgegeben werden sollen, und daß uns auch die Neuerwerbung von Kolonien verbotet werden soll. Ein Völkerbund kann nicht Verstand haben, wenn im voraus einzelne Mächte mit Gewalt Gebietsverweiterungen zu vollziehen suchen. Das gilt von Elsaß-Lothringen und von dem Vorgehen der Polen. Das Vorgehen der Polen ist um so verwerflicher, weil gleichzeitig ein anderer Feind der gesamten Kulturstadt gegen uns anstreift: der Bolschewismus. (Zustimmung.) Gegen beide Feinde muß sich das deutsche Volk zur Wehr setzen, und es braucht deshalb eine Völkerwacht. Wenn je, so empfunden wir heute den Mangel einer geordneten Truppe. Um so mehr müssen wir unserer Armee Macht an sich reißen. Es wird schon anders werden! (Beifall und Händeschütteln.) Zur Vermittlung unserer Arbeit hat wesentlich das Bestehen der Soldatenräte beigetragen. Das ist kein Glück für uns gewesen. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Ich erkenne an, daß sie als Vertretungen uns auch Gutes gewollt haben, und in diesem Umfang sollen sie auch beileben bleiben. Die Sorge für die Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten muß für uns auch in den schlimmsten finanziellen Verhältnissen eine Ehrenpflicht sein und bleiben. (Beifall.) Es ist vielleicht die Folge der langen Unterernährung, wenn jetzt nicht so gearbeitet werden kann, wie es notwendig wäre.

Das Arbeitsprogramm der Regierung ist ein Koalitionsprogramm, nicht ein sozialistisches. (Sehr richtig! b. d. Unabh. Soz.) Wir sind also nicht Mitglieder einer sozialistischen, sondern einer Koalitionsregierung. (Sehr richtig!) Ohne Revolution hätten wir längst den Frieden. Wir wollten die demokratische Republik auf sozialistischer Grundlage entsprechend dem bisherigen Charakter des Deutschen Reichs und seiner geistlichen Überlieferung. Ich, der ich aus dem alten und österreichischen Überkommen stamme, ich rufe den Deutschen Österreichern ein lebhaftes „Gott Got“ entgegen. (Lebhafte Beifall.) Die frühere Größe Deutschlands ist nicht durch militärische Gewaltleistungen erreicht worden, sondern durch bürgerlichen Fleiß und Tüchtigkeit. (Bravo!)

Abg. Dr. Naumann (Dem.): Die wirklich bis zu Ende geangene bürgerliche Umgestaltung, die wir bisher nicht hatten, kann jetzt durchgeführt werden, weil Sozialisten, Demokraten und Zentrum darüber einig sind. Wir haben keine angeborenen politischen Vorrechte mehr, keine Rassen und Klassen. (Wiederhol. b. d. Unabh. Soz.) Wir haben keine undemokratischen Unterschiede mehr und können der Außenwelt gegenüber den Frieden fordern auf jener Grundlage, die in unserer Friedensentschließung vom Juli 1917 aufgestellt war. Gewisse Schwierigkeiten bleiben. Jede der drei Parteien hat ihren eigenen historischen Charakter und in der Regierung bleiben die Vertreter der Parteien ihrer Partei zugehörig! Ich halte das sogar für einen Vorteil, denn so kann die neue Regierung von vornherein keine Klassenregierung sein. Es muß der Volksstaat, die Republik geschaffen werden, dann nach dem Verhinden der Monarchie bleibt uns gar nichts andres übrig, als diesen Volksstaat zu bauen mit aller Hingabe, Kraft und Freude. Bekannt und unzweideutig muß gesagt werden, daß heute ein Traum vom Wiedertreffen der Monarchie nur die Bedrohung mit einem Bürgerkrieg

ist (lebhafte Zustimmung) das Schlimmste und Unheimlichste, was wir erleben könnten. (Entzückter Beifall.) Man wird die Nationalversammlung nur nach dem Endergebnis beurteilen, ob wir den deutschen Volksstaat fertiggebracht haben oder nicht. Wir alle wollen den Frieden ehren, aber wir wollen auf deutschem Boden nicht von Freiheit aufgegeben werden, denen es scheint, als lägen wir jetzt da als ein halbverendetes großes Tier, an das sich alles Kleine Raubgesindel heranwagen und herumtreiben kann, weil sie meinen, es könnte sich nicht mehr ragen. Wenn Deutschland von der Last in der Mitte Europas, von dem Druck, von allen Seiten erfüllt zu werden, befreit wird, kann es neu aufstehen und wird, das bisher geplante Land der Kriege der vergangenen Jahrhunderte, der aufrichtige Freund des Völkerbundes sei. (Stimmen aber in so vielen, daß verlangen, daß auch die andere Welt der Sieger das Gefühl der Machtlosigkeit, der Unstabilität, der Niederlage gegen uns besitzt. Wenn die Entente ihre Hand auf unsre Flotte legt, was nützt uns dann die Freiheit der Meere? Wenn sie jetzt versucht, ihre Hand auf die

#### deutschen Bergwerke und Eisenwerke

zu legen, was können sie dann für einen Frieden machen in vollzwickhafter Beziehung? (Bunz: Hungersieden!) Wir müssen jeden übertriebenen Optimismus überwinden und dürfen den Glauben an uns nicht verlieren. Wir wollen leben. Wenn wir aber über die untern Schwierigkeiten des Bolschewismus und der Arbeitslosigkeit hinwegkommen sollen, müssen uns die Tore der Welt offen sein. Es ist sehr leicht möglich, daß in einem republikanischen Staatsweise

das Verantwortlichkeitsgefühl des einzelnen nicht den Grad der Weisheit und Durchsichtigkeit hat, der dazu gehört, um eine Volksregierung dauernd souverän zu erhalten. (Sehr richtig!) Eine Volksregierung aufzurichten ist ebenso ein technisches Kunstwerk wie ein moralischer Entschluß. Um b. d. möglich zu machen, gehen wir mit der neuen Regierung. (Lebhafte Beifall und Händeschütteln bei der M. schheit.)

Reichsminister Gräßberger: Die Aufgabe des Sozialdemokratischen Arbeiters ist, unter den Gelegenheiten einige Worte an das Herz zu richten. Die Fortsetzungsfassung, der deutsches Handelsflotte war die ehreliche Voraussetzung an die Entente für die Verlängerung des Kaiserreiches im Januar 1919. Zwei Tage vor der Verlängerung hat die Aufhebung der Alliierten Zollvereinigung in Lebensmitteltragen und Sachfrachtenangelegenheiten nach Trier zu jenden. Bei den schlechten Verhältnissen der Alliierten Zollvereinigung einen Tag später in Trier angenommen als die Waffenstillstandskommission. General Foch hat einen Tag vor der Verlängerung des Waffenstillstandes im Januar vorgeschlagen, es möchte eine solche Konfrontation über Feststellung von Schiffen und Versorgung mit Lebensmitteln stattfinden. Ich erklärte mich dazu bereit und sagte mir, daß die deutschen Kaufverbindungen noch nicht anwesend seien. Man kann überzeugt, daß die Karlsruhe-Aufständen der Waffenstillstandskommission die Rührung der Alliierten entgegensehen sollen. Kapitän Bonello weßte sofort die unter Fortsetzung an: 1. Sicherstellung des Eigentums an den deutschen Schiffen. 2. Freiheit der deutschen Seefahrt. 3. Angemessene Vergütung. Die Engländer, Franzosen und Amerikaner haben diese drei Forderungen bejaht. Noch erklärt, er müßte am nächsten Tage ganz bekräftigt wissen, ob eine Verlängerung zustande kommt. Unter Sachverständigen treten am nächsten Tage erst um 14 Uhr in Trier ein und kommen natürlich in der kurzen Zeit bis 5 Uhr die Verhandlungen des Waffenstillstandskommissars nicht vor. Für mich ist die Sache so: Soll der Waffenstillstand verlängert werden, soll Deutschland die Ausfahrt haben, die menschenbedürftigen Lebensmittel zu bekommen, oder sollen wir eberten? Die Verantwortung für das letztere hätte ich nicht übernehmen können, denn die Politik der Röthe kann das deutsche Volk in der heutigen Zeit nicht mehr leisten. (Sehr richtig!) Da in der Debatte oft angeführte Behauptung, daß die deutschen Schiffe ausgeschafft seien, in ein Grundatrum, mit deren Verhinderung die deutschen Interessen gefährdet werden.

Die Schiffe sind nicht ausgeschafft,

sondern nur zu Beauftragung engagiert.

Es ist ausdrücklich in dem Abkommen festgelegt, daß damit keine endgültige Entfernung geschieht, in daß das Abkommen nur für die Dauer des Kaiserreiches gilt. Das Eigentum an den Schiffen ist für uns abschließend mit der Söderhöft, die jeder internationale Vertrag kennt kann. Wenn z. B. Naumann sagt, die Schiffe sollten nicht ausgeschafft werden, es entspricht das der Absicht der Regierung und dem Sinne des Abkommen. Sie sollen ja der Sicherstellung der Lebensmittelversorgung Deutschlands dienen. Das gehört aber noch dazu, daß die Kaufverbindungen, das bereits abgeschlossen ist und des Finanzabkommen, in welchen die Bezahlung vereinbart wird. Als meine Bezeichnung kann ich Gegehr-Krediten zu bekommen und gezeichnet. Es kann niemand von uns verlangen, daß wir die Schiffe hinausführen, denn es droht die Gefahr, daß das ganze Abkommen an dem Finanzabkommen kaputt geht.

Mit den Sachverständigen bin ich dauernd in Führung geführt. Es ist falsch, zu sagen, daß wir die russischen Gefangenen nicht zurückgegeben hätten. Russland hat uns heute noch 50 000 deutsche Kriegsgefangene,

die noch im Elend sitzen, nicht zurückgegeben. (Hört, hört!) Wir haben dagegen die russischen Gefangenen zurückgeschickt, bis die Entente von uns verlangte, daß der Rest in deutschen Sommellagern vereinigt und nach den Bestimmungen der Entente in bestimmte Gegenden geschickt werden sollte. Die Entente will damit verhindern, daß die russischen Bolshevikerarmeen durch die zurückkehrenden Kriegsgefangenen verstärkt werden. Seit dem 11. Januar 1919 befindet sich kein Kriegsgefangener der Alliierten mehr in Deutschland. Um so berechtigter ist die einstige Forderung des deutschen Volkes, daß noch vor Aojch u. des Preliminärfriedens die deutschen Kriegsgefangenen uns wiedergegeben werden. (Beifall.)

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Wahl des Präsidenten und eines Vicepräsidenten. Fortsetzung der Besprechung der Erklärung der Reichsregierung. —

## Pflicht zur Arbeit!

Aus den langen Erwägungen über die Arbeitslosenfürsorge ist nun der erste praktische geschebeische Akt in Form einer Verordnung geschlossen. Die Frage der Erwerbslosenfürsorge und der Arbeitsbeschaffung für Arbeitslose ist eins der schwierigsten Kapitel unserer katastrophalen Arbeitsnot. Es ist sehr viel heruntergeraten worden, und nach viel Erwägungen und großer Ungezwinktheit ist es jetzt endlich gelungen, einen klaren Weg einzuschlagen, der den Arbeitslosen ihr Recht werden läßt und der zugleich dem Anspruch der Gesellschaft auf größtmögliche Arbeitsleistung jedes einzelnen Gesellschaftsmitglieds die Anerkennung erzwingen will.

Das Ministerium des Innern hat als vierten Nachtrag zu der Verordnung über die Aenderung der Erwerbslosenfürsorge vom 15. Januar 1919 U s f ü h r u n g s a n w e i s u n g e n herausgegeben, in denen schwächer als bisher die Arbeit an zu nehmen, die auch außerhalb seines Berufs und Wohnorts liegen darf und ihm nach seiner körperlichen Fähigkeit zugemutet werden kann. Hierzu bemerkt das Ministerium des Innern ausdrücklich, daß ein „gelernter“ Arbeiter z. B. auch „ungelernte“ Arbeit annehmen muß, wenn sie ihm eben nur nach seiner körperlichen Beschaffenheit zugemutet werden kann.

Der vielfach geltend gemachte Weigerungsgrund der Erwerbslosen, daß die Versorgung ihrer Familie bei auswärtsiger Arbeit unmöglich sei, wird in der Regel dadurch ausgeholt werden können, daß nach der neuen Erwerbslosenverordnung in solchen Fällen die Gemeinde des letzten Wohnorts den zurückbleibenden Familienangehörigen während der Dauer des auswärtigen Arbeitsverhältnisses die Zuflüsse zu der Erwerbslosenunterstützung ganz oder teilweise gewähren kann.

Diese Bestimmung ist zwar keine zwingende Vorschrift für die Gemeinden, bietet aber doch eine Erleichterung, um Verhältnisse zur Annahme nachgewiesener auswärtiger Arbeit zu veranlassen. Die Arbeitslosen haben also keinen Grund mehr, Arbeit auf dem Lande oder im Braunkohlenbezirk mit dem Hinweis auf ihre zurückbleibende Familie abzulehnen. —

## Der Beamten schwund.

Wie wird mehr geschwindelt als vor den Wahlen. Die verschossenen Wahlen zur Nationalversammlung und zur preußischen Landesversammlung haben dazu die tollsten Belege geliefert. Der bürgerliche Klüngel, einschließlich der Demokraten, hat fortgesetzt die Beamten mit erschütternden Märchen über die wohlverdienten Rechte der Beamtenfamilie zu üngligen und ihre Stimmen damit für sich zu fangen gesucht.

Ein Beamter hatte sich deshalb in einem Brief an die Redaktion des „Vorwärts“ gewendet. Diese hat diesen Brief der Reichsleitung weitergegeben. Da auch bei den bestehenden Kommunalwahlen sicherlich die alten Lügen neu ausgegeben werden, teilen wir hier die Antwort der Reichsleitung auf diesen Brief mit:

Die Redaktion des „Vorwärts“ überwies uns Ihr Schreiben vom 31. Januar zur Kenntnisnahme. Wir möchten zu ihrer Information folgendes mitteilen:

Wenn von gewisser Seite versucht wird, unter den Beamten damit Stimmung zu machen, daß ihre Stellungen gefährdet sind und sie Gefahr laufen, entlassen und durch sozialdemokratische Beamte ersetzt zu werden, so ist das unrichtig. Allerdings muß eine sozialdemokratische Regierung darauf sehen, daß die Leitenden Stellen im Staate, die für die Durchführung der allgemeinen Politik von Wichtigkeit sind (Minister und Staatssekretäre, Ober- und Regierungspräsidenten, Landräte und ähnliche Beamte), von Leuten besetzt sind, die nicht gegen die von der Regierung betriebene Politik arbeiten. Deshalb ist es selbstverständlich, daß diese Posten, soweit sie bisher von traditionären Beamten besetzt sind, deren Tätigkeit auf eine Wiedereinführung des alten Systems hinausläuft, durch Hänger des neuen Systems ersetzt werden.

Bei allen übrigen Beamten denkt die Regierung oder die Sozialdemokratische Partei gar nicht daran, ihnen irgendwelche Vorschriften über ihre politische Gesinnung zu machen, soweit sie nicht ihr Amt zu einer bestimmten politischen Beeinflussung missbrauchen. Daß daneben die wirtschaftlichen Rechte und Ansprüche der Beamten auf Gehalt, Pension usw. in vollem Maße anerkannt und geschützt werden, ist selbstverständlich. Wir bitten Sie, in diesem Sinne aufwändig unter den Beamten zu wirken.

Allen, die mit ihrem Gewissen und Geiste wieder den Beamten die Wahrheit zutrauen, daß die Sozialdemokratie und die sozialistische Regierung die Gehalte und Pensionen der Beamten befehligen wollen, möge man mit der Antwort der Reichsregierung schlagend die Lügenhaftigkeit dieser Behauptung nachweisen. —

# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 39.

Magdeburg, Sonnabend den 15. Februar 1919.

30. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 14. Februar 1919.

### Sozialdemokratische Lohnpolitik.

Am Donnerstag verhandelte die Stadtverordneten-Versammlung über neue Lohnforderungen der städtischen Arbeiter. Verhandlungen, die schon mit einer aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten zusammengesetzten Kommission und Vertretern der Arbeiter stattgefunden hatten, waren ergebnislos geblieben. Von Magistrat und Stadtverordneten wurde zugestanden, daß eine erhebliche Aufbesserung der Löhne angeblich der großen Teuerung berechtigt sei. Über eine Zulage in der Höhe, wie sie die Arbeiter forderten, läßt die Stadt nicht tragen. Der Magistrat und bürgerliche Stadtverordnete führten außerdem Klage über die Form, in der die Arbeiter ihre Forderungen durchzulegen suchten. Sie hätten der Stadtverwaltung einfach die Pistole auf die Brust gesetzt: Bewilligen oder Streit!

Leider diese „Machtpolitik“ der Arbeiter gab es bei den bürgerlichen Stadtverordneten selbstverständlich groÙe Entfaltung. Kein so etwas, einsach die Stadtverwaltung in dieser Weise zu brüskieren, das geht doch über die bürgerliche Verstandsgrenze. Gemach, ihr Herren, und halte ein mit eurem Entstieg! Als der Gründtag für den Unternehmer noch unumstritten galt: Ich bin Herr im Hause, da hieß es doch auch immer: Vogel lebt oder stirb! Wenn Arbeitersorganisationen oder Arbeiterkommissionen dann Forderungen stellten und verhandeln wollten, dann gab der Herr im Hause im Vorwissen seiner wirtschaftlichen Macht zur Antwort: Wenn's nicht paßt, kann gehen. Häufig wurde auch das freiwillige Gehren gar nicht abgewartet, sondern einsach forsch entlassen. Damals, als man möglich war, hat man die brutale Machtanwendung ganz in der Ordnung gefunden. Man hat sich auch ganz als Herr im Hause gefühlt in der Stadtverordneten-Versammlung. Wie oft wurde den städtischen Arbeitern vom Magistrat und den ihnen benachbarten Eignern der bürgerlichen Machtpolitiker gesagt: „Soundsoviel bekommt ihr mehr keinen Pfennig; wenn's nicht paßt kann gehen.“ hieß das nicht die Pistole auf die Brust setzen? Es war eine viel brutalere Anwendung wirtschaftlicher Macht, als eine Streiandrohung der Arbeiter in heutiger Zeit.

Man erklärt auch, die wilden Lohnforderungen treiben zur Anarchie. Gegegeben, daß Lohnforderungen, die ohne Rücksicht auf ihre sozialen und volkswirtschaftlichen Wirkungen zur Anarchie treiben. Das Wirtschaftsgetriebe eines Landes und eines Volkes muß als ein Ganzes angesehen werden, das sich zu behaupten hat dem Auslande gegenüber. Wenn ein Wettbewerb dem Ausland gegenüber nicht mehr möglich ist, müssen die Geldscheine in der Tasche verteuert wenig, dann füllt das Geld im Werte, die Waren werden teurer und die erhöhten Löhne schmelzen wieder zusammen wie Schnee in der Frühlingsonne. Aber wenn man erschreckt auf eine angeblich kommende wirtschaftliche Anarchie hinweist, warum denkt man nicht an die Anarchie, die seit 4½ Jahren Deutschland zerstört hat? Die Kriegswirtschaft, wie sie von den alten Behörden mit Unterstützung der bürgerlichen Parteien getrieben wurde, war mildste Anarchie. Da gab es keine Rücksicht darauf, was daraus entstehen konnte. Eine wilde Preisforderung lagte, die andre; was am rücksichtslosen Wucher, prelle und ausbeute, war Sieger. Die Regierung selbst brachte den Wohlstand der Preistreiberei in ein „System“. Es gab kein soziales Verantwortungsgefühl mehr. Alle Vaude vommer Scheu lösten sich. Verdiener, verdienten, wahnsinnig verdienten, war die Lösung. Nach uns die Sintflut. So stieg der Preis für einen Anzug auf 1000 Mark, die Preise für Lebensmittel um 500, 800 und 1000 Prozent. War das eine Wirtschaft sozialer Ordnung? Es war noch mehr als Anarchie.

Die Sozialdemokratie bekämpfte diese Wirtschaft und suchte eine gesunde Ordnung, einen Ausgleich zwischen Preis und Einkommen der Konsumenten. Sie dachte an die Zukunft und machte den wilden Tanz der Stunde nicht mit.

Das alte Deutschland brach zusammen, der wirtschaftliche Wahnsinn wütet weiter. Er töbt sich aus wie im Fieber. Eine ganze logische und natürliche Auswirkung von ihm sind die wilden Streife und auch die wirtschaftlich unhaltbaren Lohnforderungen. Die Leute, die die Anarchie der Kriegszeit ganz in der Ordnung gefunden haben, dürfen sich jetzt nicht über hohe Lohnforderungen beschweren. Die Arbeiter, besonders die städtischen, waren Opfer der wilden Kriegswirtschaft gefesselte und ohnmächtige Opfer damals. Nun können sie sich regen und ihre Bewegungen entsprechen zunächst ganz den wirtschaftlichen Kriegserfahrungen.

Die Sozialdemokratie erkennt die Berechtigung einer umfassenden Lohnerschöpfung an sich. Sie will aber für die Volkswirtschaft eine Möglichkeit des Aufbaues. Sie erkennt die Lage des deutschen Volkes und sieht die Rettung nur in der Gesundung der Volkswirtschaft. Sie kann sich nicht auf den Standpunkt stellen: Mag alles zum Teufel gehen! Von Leuten, die in einer Lage sind, die auch in hässlichen Däfern gesichtet ist und von Abenteurern, die glauben, einen wirtschaftlichen Zusammenbruch für sich auszunutzen zu können, wirtschaftlich und politisch wird dieser Standpunkt vertreten. Die Arbeiterschaft kann nicht so sprechen, denn sie muß die Zukunft tragen und ertragen. Sie kann sich nicht retten wie ein einzelner, sie muß standhalten. Das sieht die Sozialdemokratie, darum sucht sie in dieser Zeit der bittersten Not und wirtschaftlichen Zerstörung einen Ausgleich und eine neue Ordnung. Sie allein hat das Recht, den Arbeitern zu sagen: Sicher eure Forderungen so ein, daß die deutsche Produktion, eure Arbeit wieder in Fluß kommen kann. Sie hat die Pflicht, die Arbeiter darauf aufmerksam zu machen, weil deren wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit, weil der Sozialismus abhängt vom Aufbau der deutschen Volkswirtschaft. Der Weg zum Sozialismus führt durch die Not dieser Zeit. Wir müssen ihn gehen und haben keinen andern. Wir dürfen nicht noch mehr Steine darauf wälzen, denn das ganze Volk muss ihn gehen können. —

Jugendbund Freiheit. Am Sonntag veranstaltet der Bezirk Alstadt einen bunten Abend. Alle Mitglieder und Freunde sind eingeladen. Heimöffnung 6 Uhr. —

— **Arbeiterwochenkarten für Eisenbahnsfahrten.** Vom 17. Februar an wird mit Rücksicht auf die vielfachen Arbeitseinschränkungen in der Industrie die Geltungsdauer der im bietigen Direktionsbezirk verausgabten Arbeiterwochenkarten bis auf weiteres gegen jederzeitigen Widerruf auf 14 Tage mit der Maßgabe verlängert, daß die Karten innerhalb dieser Zeit an sechs beliebigen Arbeitstagen, die nicht unmittelbar aufeinander zu folgen brauchen, benutzt werden dürfen. Im übrigen bleiben die Tarifbestimmungen über die Ausgabe der Arbeiterwochenkarten in Geltung. —

— **Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten.** Neben der Anteilung des praktischen Arztes Richard Weber als Pfleigearzt der Krankenanstalt Sudenburg und den Bahnen von Bezirksvorstehern und Schiedsmännern wurde die Verleihung des Oberbürgermeisters Reimarus in den Ruhestand vom 1. Mai 1919 ab genehmigt. Die Beschilderung über Bezeugung der Stelle des ersten Bürgermeisters wurde zurückgestellt bis nach erfolgter Neuwahl der Versammlung. —

— **Das Wachregiment Magdeburg** schreibt uns: „Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß bei Anmeldungen zum Wachregiment ein polizeiliches Schlüsselzusagen mitzubringen ist. Vor dem 1. März finden keine Einschüsse nicht statt. Vor allen Dingen wollen sich nur Leute melden, die möglichst lange im Felde waren. —

— **Der Ausschuß der Kriegsprivater-Wäter zu Magdeburg** stellt eine stark verbreitete Versammlung ab, in der der Vorsteher, Klausmannschaftsrat Kießel, ein ihm zugesprochenes Schreiben des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 22. v. M. folgenden Inhalts vorlegte: „Auf die Einladung vom 17. November wird erwidert, daß Verhandlungen mit dem Bundesstaat geführt werden, um den Kriegsteilnehmern, die in den Schuljahren 1914 bis 1916, also bis Ostern 1917, nach Unterprima regelmäßt versorgt worden sind, das Meisterzeugnis ohne Abschaffung der Prüfung zu gewähren. Ob und wann der in Aussicht genommene Erfolg ergehen wird, kann zurzeit nicht gesagt werden. Die Teilnahme an einem Lehrgang zur Vorbereitung auf die Kriegsteilprüfung ist daher empfehlenswert.“ Bei der Befreiung wurde allgemeine Empfehlung darüber laut, daß den Kriegsprivatern auch jetzt noch die Bereiligung an einem Kursus empfohlen werde, trotzdem doch die Kriegsteilprüfung vor dem Ministerium selbst ein entbehrlich erachtet werde. Man befürchtet, wenn es bei dem Ministerium vorstellig zu werden. —

— **Bildungskurse für Arbeitslose.** Eine interessante und zweckent sprechende Verordnung hat das Demobilisierungszentrum unter dem 24. Januar, betreffend „Vereinigung für geistige Beschäftigung Arbeitsloser“, veröffentlicht. Um nämlich die unfreudige Ruhe der zum Feiern gezwungenen Arbeiter zu verlieren, soll ihnen in den Monaten stark verhinderten Arbeitslosigkeit Gelegenheit zu einer Bildung gegeben werden, die dann, wenn die Arbeit wieder aufgenommen werden kann, ihre Früchte trägt; in erhöhter Leistungsfähigkeit der allgemeinen und beruflichen besser ausgebildeten Anlagen und zugleich in gesteigerter Aufnahmefähigkeit des Geistes. In diesem Zwecke sollen für Arbeitslose und Arbeitnehmer mit verminderter Arbeitszeit sowohl in den Großstädten als auch in kleineren Orten vollständige Fortbildungskurse, spezielle Lehrzüge für weibliche Personen in den Freizeiten- und Sammlungsabläufe, Haushaltswirtschaft und Gartenbau eingerichtet werden; auch sollen künstlerische Darbietungen von Theatervorstellungen, Konzerte usw. stattfinden. Es steht zu hoffen, daß diese Verteilungen und Unternehmungen von gutem Erfolg getroffen werden. —

— **Meissnerstecherei.** Der Schuhnähe Gustav Naue, Stendaler Str. 33 a wohnt, wurde am Donnerstag abend im Streit um ein Kommissbrot von einem anderen Schuhnähe mit einem Messer in den Unterleib gestochen. Von einem Arzte wurde ein Notverband angelegt und der Verletzte in das Krankenhaus Altstadt eingeliefert. —

— **Durch einen Wächter erschossen.** Am Donnerstag abend gegen 9 Uhr wurden von dem Wächter der Gartenkolonie Flora, Königstorstraße, zwei Männer angerufen, die sich dort in verdächtiger Weise zu schaffen machten. Auf mehrmaliges Aufrufen standen die beiden nicht vorauf der Wächter zwei Schüsse abgab. Der eine wurde in die Brust geschossen und war sofort tot. Der andre Verdächtige erhielt einen Oberarmabschuß und wurde dem Krankenhaus Altstadt eingeliefert. Es stellte sich heraus, daß es zwei russische Kriegsgefangene waren, welche dort wahrscheinlich übernachten wollten. —

— **Verbrennung.** Am Donnerstag abend gegen 6 Uhr war ein im Hause Jakobistraße 2 in Stellung befindliches Dienstmädchen im Waschhaus beschäftigt, als auf einmal die Kleiderfeuer fing. In brennendem Zustand lief das Mädchen die Kellertreppe hinauf über den Hof. Vor den dort beschäftigten Arbeitern wurde die in hellen Flammen Stehende zur Erde gerissen und das Feuer erstict. Mit schweren Brandwunden wurde die Verletzte dem Krankenhaus Altstadt zugeführt. In ihrem Aufkommen wird geschockt. —

— **Gestohlen.** wurden am 11. d. M. aus einer Wohnung in der Obernieder Straße ein goldenes Gliederarmband und ein goldenes Uhrarmband mit einer goldenen Damen-Remonstruhre; in der Nacht zum 12. aus einer verschlossenen Werkstatt in der Kronprinzenstraße 120 Zelluloidhähne mit dem Stempel „Gewerbeverein Magdeburg“, eine große Anzahl Sofabezüge in verschiedenen Farben, auf der Rückseite gegr. „S. W.“ und einer Nummer, eine größere Anzahl Satin- und Rollen Wachs-Maschinenzwirn, schwarz, grau und orange, Durchnähgarn, Leinenzwirn sowie 18 Kardtäschchen; am 12. vor dem Hause Obernieder Straße 65a ein ungestrichener Handleiterwagen; in der Nacht zum 13. aus einem verschlossenen Stall in der Straße Altgermerleben eine weiß und schwarz gescheckte Kuh; aus einem verschlossenen Stalle in der Fichtestraße ein 1 Rentier schweres Schwein, drei Hühner und ein Hahn. —

— **Wieder ein Pferdediebstahl.** Am 12. d. M. abends wurde aus einem verschlossenen Stalle im Fürstenauer ein Pferd (Schimmelwallach), 11 Jahre alt, 160 Meter groß, mit abgeschnittenen Mähne geholt. Mitteilungen über den Verdacht sind der Kriminalpolizei erwünscht. —

— **Wäschediebstahl.** Wie schon kurz berichtet wurde am 10. d. M. mittags vor dem Hause Breiter Weg 25 von einem Wagen ein Boot mit schwungiger Wände gestohlen. Wie jetzt festgestellt ist, kostet er 3 Tafel-, 5 Kopftischbezüge, 3 Tafeln, 2 Tischläufer, 2 Servietten, 7 Handtücher, 10 Küchentücher, 4 Küchenhandtücher, 3 Staubtücher, 9 Damendesleider, 3 Nachttächer, 18 Damenhandtücher, 61 weiße und 3 blonde Taschentücher. Die Stücke sind q. S., G. G., G. und A. G. gezeichnet. Als Dieb kommt ein Mann in feldgrauer Uniform in Frage. —

— **Ergriffene Einbrecher.** Der Maler Eduard Schenck und der Feuerlöscher Rudolf Arndt von hier verüchten in der Nacht zum 13. d. M. in einem Fabrikraum in der Hindenburgstraße einen schweren Diebstahl auszuführen, wobei sie von Kriminalbeamten abgefangen wurden. Sie hatten es auf die Treibriemen abgesehen. —

— **Hinweis.** Für unter Leser in Salbke liegt heute ein Prospekt der „Volksfürsorge“ bei. —

— **Wem gehören die Hühner und Kaninchen?** Der Arbeiter Paul Kleinhardt von hier wurde am 13. d. M. mit noch einem Manne von einem Schuhmann auf einem Straßenbahnwagen in der Großen Diesdorfer Straße mit einem Tod, in dem sich Gedächtnis und Kaninchen befanden, angehalten. Während er festgenommen werden sollte, sprang der andre Mann vom Wagen und entfloß. Bei Seide befanden sich 2 Hühner, 2 Hähne und 6 Kaninchen, die in der Nähe des Weißfiedhofs gefangen sein sollen. Der Eigentümer wird ersucht, sich umgehend bei der Kriminalpolizei zu melden. —

— **Strafbare Handel mit Banknoten.** In verschiedenen Orten sind Personen aufgetaucht, die deutsche Banknoten mit 20 bis 50 Prozent Aufschlag ausspielen, um diese an ausländische Regierungen abzuführen, von wo sie von Deutschland mit dem schweren Friedenswert erscheinen müssen. Der Staat erleidet dadurch ungeheure Verluste. Die Aufsichter geben sich vielfach als Pferdehändler aus und machen sich durch ihre Handlung des Landessatzes schuldig. Die Kriminalpolizei bittet etwaige hier auftretende Aufläufer anzuhalten und um Nachricht (Fernsprecher 2598). —

— **Festgenommen.** wurden der Arbeiter Kurt Möller und der Kupferschmid Hermann Dörfel von hier, die in der Nacht zum 13. d. M. aus einem Warenlager in der Kaiserstraße mehrere Militär-Probenfächer und eine Hose gestohlen haben. —

— **Unterschlagung.** Am 12. d. M. nachmittags gegen 4 Uhr ist ein junges Mädchen mit dem Buge von Halle auf dem Buckauer Bahnhof eingetroffen. Ein in demselben Wagenabteil gefahrener Mann hat sich erbettet, ihren Stoß zu tragen, ist aber im Umsehen damit verschwunden gewesen. Der Stoßloch enthielt: ein grünes Kostüm, ein grünes Steppfleder, einen schwarzen Kapuz, vier Blumen — eine weiße, eine schwarzseidene, eine grüne mit weißen Knöpfen und eine weiße Tüll —, ein Paar Lachalschlaufe, eine matigoldene Halstasse mit Anhänger-Ametist mit einer matten Perle, eine Perlenschlüsselkette im Ganzen, verschiedene Toilettengegenstände u. a. m. —

## Eingesandt.

Fürthie Aufklärung nimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber seine Verantwortung. Zur Gasprese.

Leut Bekanntmachung vom 6. Februar wird vom 9. Februar die Gasprese dahin abändernd, indem von morgens 8 bis 12 Uhr, nachmittags 2 bis 7 Uhr, abends 9 bis 11 Uhr morgens fiam Gas entzünden werden kann. Ganz früh, die Bspalte von einer halben Stunde abends, es müßte aber mindestens die Mittagszeit verlaufen. Stattdessen von 12 bis 2 Uhr müßte es heißen von 11 bis 1 Uhr. Am 12 Uhr ist Mittagszeit, also hat diese Zeitgrenze für die Arbeiterschaften keinen Sinn, es kann wohl in dieser Hälfte etwas mehr Rücksicht darauf gegeben werden, bei solcher enormen Menge, wo nicht mal jeder im Besitz von Kohlen ist, von andern Sachen ganz zu schweigen. Die oben angegebene Zeit ist natürlich nur für bessere Herrschaften bestimmt, die beweisen sich ja dann ihre Speisen eb. in der Kochküche warmzuhalten.

Am Morgen vieler möchte ich diese Zeile einer Kritik unterziehen.

G. B.

## Deut an die Schwerverwundeten.

In dem neuen Deutschland darf man auch die Schwerverwundeten in den Lazaretten nicht vergessen. So mancher von uns war seit Anfang des Krieges im Felde, erhielt in den letzten Tagen noch eine schwere Verwundung und mußt noch in den Lazaretten verbleiben. Besonders schwierig ist jetzt die Lage der Schwerverwundeten. Sie müssen täglich zum Pendeln gehen. Bei ungünstigem Wetter und schlechten Bedecktheiten können sie den Weg nicht zu Fuß zurücklegen. Sie müssen also von ihrem Lagergeld, das 1 Mark beträgt, täglich 30 Pf. für das Straßenbahn-Ticketkaart für die Straßenbahnen auszuholen. Wäre es denn hier nicht möglich, den Opfern des Krieges Freikarten für die Straßenbahnen auszustellen? Auch die Kleidung läßt oft zu wünschen übrig. Auch hier müßt eine Bekleidung eintreffen.

Mehrere Schwerverwundete.

## Provinz und Umgegend.

### Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 13. Februar. (Stadtverordneten-Sitzung.) Gesternabend zum letztenmal in der jetzigen Befreiungstag tagten am Montag die Stadtverordneten. Wie sehr der größte Teil der Stadtverordneten an ihren Posten „fest“ und mit welcher Angst, nicht wiederentzogen zu werden, zeigt ein Dringlichkeitsantrag, der zur Annahme kam. Man saß sich anderthalb Stunden an und fasste eine Protestresolution gegen die ungefehlige Verordnung über das Gemeindeaufzugsrecht und gegen die Aufzügung der alten Verordnungen. Der Vorsteher, Professor Hornigk, legte dar, daß die ganze Verordnung sei ein gefährlicher Gewaltakt. Gegenüber Arnolds offizielle Briefe über die Befreiungsfähigkeit des Schrittes, was folle das überhaupt helfen, die Aenderung sei ein gefährlicher Akt? Die ganze Resolution könnte man dann ja auch als „gesetzwidrig“ bezeichnen, ebenso den Umstand, daß der Käfer gegenangt sei, und daß man nun eine Republik habe. Mit solchen Protesten konnte man nicht weiter, sie machten keinen Eindruck. — Weiter beschäftigte man sich mit einem städtischen Büroschutz für Kleinbetriebsbetrieb. Es lag eine Einlage des Kämmerers Otto Kramer zugrunde, wonin dargelegt wurde, daß der Gemeinde in der Lage ist, schnellstens eine größere Einlage für die Befreiung der kommunalen Umfassungen sowie durch Büroschutzleistung bei Anhöhung der Baugelände unterzuhalten. Einige der Häuser, die übrigens zum Teile weitergebracht worden sind, fallen in der Schönhauser Straße, die andern in der inneren Stadt errichtet werden. Der Magistrat hat dazu beschlossen, für den Bau der Häuser in der Schönhauser Straße eine Beihilfe von 3200 Mark zu gewähren. Vom Erlös der Umfassungen mußte aus finanziellen Gründen absehen werden, dafür wurde der erbetene Aufschub etwas höher bemessen. Zum Bau der Wohnungen in der Nähe der Stadt soll ein Büroschutz beim Stadte nachgesucht werden. Die Baulenkungssumme soll die jetzige Befreiung abdecken. Wie leicht ist eine Befreiung für die Häuser, die übrigens zum Teile weitergebracht worden sind, falls sie von Käfern befallen werden. Der Käfer ist ein sehr schädlicher Käfer, der Befreiung ist sehr schwierig. Schließlich wurde die Vorlage in der vorliegenden Weise genehmigt. Die Befreiungssumme für die Gemeindebeamten stand festgestellt. Über beständige Wohnungserlaubnis an zugehende Personen sprach der Vorsteher Hornigk. Danach ist vom Magistrat im Hinblick auf die große Wohnungsnot in Stendal eine Befreiung geplant, die bestimmt, daß die Vermietung von Räumen an von auswärtigen Bewohnern künftig der vorherigen Zustimmung des Magistrats bedarf. Das Kollegium stimmte der Befreiung ohne Debatte zu.

## 4. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 13. Februar 1919.

In einer Eingabe wird um Verlegung der Gasperiode und Milderung der Verordnung über die Gasabgabestunden und Wiedergabe des Magistrat zur Erledigung überwiesen.

### Gaushaltspläne.

Der Zusatz zur städtischen Polizei verwaltung ist gestiegen von 673 100 Mark auf 788 200 Mark. hinzukommen noch die nicht zweifelsfrei feststehenden Kosten für Bürgerwehr und Wacht- regiment.

Der Haushaltplan für das Elbinstriegelände und den Bachhof wird genehmigt. Da sich die Verhältnisse durch Erhöhung der Gebühren und Nachzüge verbessert haben, ist der Abschluß etwas günstiger als im Vorjahr.

Schon Erledigung finden auch die Haushaltspläne des Wohlfahrtssamts und des Kindesheims. Der Zusatz zum Wohlfahrtssamt beträgt 299 630 Mark, der für das Kinderheim 22 622 Mark.

### Lohnforderungen der städtischen Arbeiter.

Stadtrat Dr. Schechl berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses zur Regelung der Löhne der städtischen Arbeiter. Eine Erhöhung der Forderungen war nicht zu erreichen, sondern bei Absehung ist mit dem Zustand aller städtischen Arbeiter zu rechnen. Bei Bewilligung der Forderungen ist eine erhebliche Erhöhung der Steuern und des Tarifs des Gas- und Elektrizitätswerts nicht zu umgehen. Nach dem neuen Lohntarif treten an Stelle der Leitungszulagen seite Lohnsätze. Danach beträgt der Tagelohn in Lohnklasse 1 (Arbeiterinnen alter Betriebe) 6,40 M.; im 1. Jahre bis 8 M. im 3. Jahre; Lohnklasse 2 10,40 bis 12 M.; Lohnklasse 3 13,60 bis 15,20 M.; Lohnklasse 4 14,40 bis 16 M.; Lohnklasse 5 15,20 bis 16,80 M. Die finanzielle Wirkung dieser Erhöhung erhellt aus folgenden Zahlen: im Jahre 1918 wurden an Löhnen 3210 551 Mark gezahlt; nach dem neuen Tarif würden 5 281 146 Mark veransagt werden müssen, also ein Mehr von 2 070 595 Mark.

Stadt. Miller berichtet über die ergebnislosen Verhandlungen des Ausschusses mit den Vertretern der Arbeiter. Die Forderungen der Arbeiter, an denen die feststanden wünschten, belaufen die Stadt in einer Weise, die auf die Lauer nicht zu tragen ist. Die Erhöhung der Lohnsätze in dem geforderten Umfang würde aber auch die Abnehmer von Gas und Elektrizität und die gesamte Einwohnerchaft durch Besteuerung des Wassers ungemein belasten. Die Lohnherhöhung würde außerdem Forderungen der Beamten im Gefolge haben, deren Bewilligung mit der Lohnherhöhung zusammen eine minderst 100-prozentige Steuererhöhung notwendig machen würde. Anerkannt müsse werden, daß die Verhältnisse schlecht sind und die Arbeiter schwer unter der Leitung zu leiden haben. Die gestellten Forderungen sind aber unbedenklich. Es ist nur zu wünschen, daß neue Verhandlungen stattfinden, die eine annehmbare Lösung bringen. Zu den bisherigen Verhandlungen sind die Vertreter der Arbeiter mit gebundener Maschine gekommen. Sie erklären: Gewilligen oder wir treten. Unter diesen Umständen war ein Verhandeln nicht möglich. Wir hoffen, daß eine Verhandlung noch möglich wird. Außerdem liegt eine Vorlage zwecks Ratung der Löhne der Arbeiter der städtischen Krankenanstalten vor, die vom Magistrat und Richterstatthalter zur Annahme empfohlen wird.

Stadt. Siebold beantragt eine zweite Lesung der Vorlage. Vor allem muß erst eine regelrechte Verhandlung stattfinden, denn eine Dictatur, wie sie hier von den städtischen Arbeitern geübt wird, darf nicht geduldet werden. Im gleichen Sinne sprechen die Stadtverordneten Heller und Gebel.

Oberbürgermeister Reimarus: Der Magistrat ist bereit, die Forderungen der Arbeiter erheblich aufzubringen. Das kann aber nur geschehen auf dem Wege der Verhandlungen. Ein Verhandeln ist es nicht, wenn Beauftragte der Arbeiter einfach erklären: Entweder bewilligen oder Nein.

Stadt. Wachtendorf (Soz.) tritt für die Forderungen der städtischen Arbeiter ein. Die geforderten Löhne entsprechen ungefähr den Löhnen, die in Eisenbahnbetrieben bereits gezahlt werden. Die städtischen Arbeiter rechnen auf eine Bemäßigung ihrer Forderungen. Sie haben sich während der Dauer des ganzen Krieges mit erheblich geringeren Löhnen abfinden müssen als die Arbeiter der Privatindustrie. Sie haben schwer darunter leiden müssen und sind wirtschaftlich derart zermürbt, daß eine angemessene Lohnherhöhung unabdingt notwendig ist. Im Interesse der Ruhe und Ordnung in den städtischen Betrieben erhält der Redner nun Annahme der Forderungen.

Die Stadts. Wachtendorf und Hesse halten es für ausgeschlossen, daß die Stadt die neue Belastung durch diese Forderungen tragen könnte. Stadt. Hesse deutet dabei an, daß unzureichbare Bahnförderungen aus das Leben der Organisationen zurückzuführen seien. Sie könnten die Gefahr, die sie rieben, jetzt nicht wieder loswerden.

Stadt. Haupt (Soz.) erklärt im Namen der sozialdemokratischen Fraktion, daß sie die Ansicht hat, die Revolution dürfe nicht in einer allgemeinen Sozialbewegung verlaufen. Es sind durch die Republik viele Arbeiter, die früher, als noch Gefahr dabei war, nie daran gedacht haben, für die Arbeiterbewegung einzutreten, großes Interesse in den Schlag gefasst. Gerade von dieser Seite kommt jetzt häufig Forderungen, die man begegnen und nicht anzuschließen werden können. In diesen Tagen und Abmachungen in der Eisenindustrie zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgeberorganisationen abgeschlossen die folgenden Lohnsätze vorliegen: Sechzehn Arbeiter pro Stunde 1,75 M., eingelante 1,60 M., ungelante 1,45 M. Die Forderungen der städtischen Arbeiter sind erheblich höher. Nun geht es nicht an, daß ein beständiges Kreis von Arbeitern Löhne beforderen, die in der Privatindustrie durch fortwährende Abnahmen bei weitem nicht erreicht werden. Zugugeben ist, daß sich die städtischen Arbeiter bisher viel schlechter handeln als die Arbeiter in der Privatindustrie. Daraus ist auch ihre Gewerbe und die Form herleiten, in der sie ihre Forderungen vorzutragen suchen. Für die städtischen Arbeiter sowohl als auch für die Arbeiter der Privatindustrie — die als Arbeiter, als Eigentümer und Kommunarden interessiert sind an den Sozialerhaltungen in den städtischen Betrieben — wäre die leise Hoffnung, daß die städtischen Arbeiter den entsprechenden Betriebsgruppen in der Privatindustrie gleichgestellt würden. Rehder hält daher folgenden Antrag:

Seien in der Privatindustrie zwischen Arbeitern und Unternehmern am städtischen Eisenbahnbetrieb keine nach diesen sozialen Verhältnissen den entsprechenden Betriebsgruppen in den städtischen Betrieben zu entlocken.

Dann ist für die Zukunft endgültig das Interesse der städtischen Arbeiter am Arbeit geblieben. Es wird der Grundstein untergelegt, daß zum Beispiel ein Eisenarbeiter, der vor nunmehr einem Jahr seinen Sohn erhalten hat, als ein hochqualifizierter Werkstattleiter der Eisenindustrie heute in dies Verhältnis steht, genauso wie gerecht. Bei allen Lohnforderungen in dieser Zeit muss geprüft werden, ob sie vollständiglich nach einer Stütze haben. Die revolutionäre Erhebung ist nicht gewollt worden, um aus einer Partei Selbstzweck zu machen. Es kann nicht sein, daß die Arbeiter, die bei angebrachter Gewaltigung der Sozialordnung zerstört werden. Rehder hält es im Augenblick für zweckmäßig, wenn das Gesetzgebot als Sozialerhaltung organisiert wird.

Stadt. Wachtendorf: Sehr an den unzureichenden Bahnförderungen ist die pressende Bedrohung durch eine ausgedehnte Sozialpolitik in den Eisenbahnbetrieben. Stadt. Wachtendorf (Soz.) vertritt einen der Forderungen der städtischen Arbeiter. Stadt. W. Wachtendorf erkennt Haupt, der die angebrachte Sache in der Eisenindustrie nicht mehr aufgegriffen hat, keiner nor vorausgehend von einem kleinen geprägt zu haben, um Schwierigkeiten der Produktion zu verhindern. Diese ist dagegen geprägt worden, während die wenige Industrie nicht mehr funktionieren und in letzter Zeit erfordert. Stadt. Wachtendorf tritt für einige Verhandlungen ein. Stadt. Schneidersberg (Soz.): Nicht wie haben die Städte gemacht, die fast nicht genug geprägt werden. Verhandlungen, sondern die Städte zu einer Ausnahme in der Sozialordnung. Sie haben bei Sozialerhaltung und gegen jede Ausnahme, und daher ein grosses Misstrauen, da eine gewisse Gewissheit der Selbstverwaltung vorausgegangen. Wir wollen Sozialerhaltung. Sozialerhaltung ist sehr wichtig, wenn die Zukunft zu wichtiger Entwicklung dazu wird.

Oberbürgermeister Reimarus hofft, daß erneute Verhandlungen möglich sind, und verspricht weitergehenes Einzugehen. Stadt. Wachtendorf bestätigt den Antrag auf Gleichstellung der Industrie- und städtischen Arbeiter. Eine zweite Lesung zum 27. Februar wird beschlossen. Die Stadts. Haupt und Witzmann werden in die Kommission gewählt. Der Antrag Haupt wird dem Magistrat überwiesen. Ein Antrag Müller, die erhöhte Löhne bis zur endgültigen Regelung zu bewilligen, wird angenommen.

Die Vorlage über die Neuerung der Friedhofsgebühren für Bestattung, Grabansteigung sowie für Gießen und Reinigen hat die Volksstimme bereits gebracht. Die Verhandlung stimmt der Vorlage zu. Es wird ferner ein Erwähnungsantrag Loepper angenommen, bei Gestaltung von Kriegerleichen keine Gebühr für das Aufstellen von Grabsteinen und andere Gedächtniszettel zu erheben.

Der Kanalisation 1. des Unterborthmehgs und 2. der Kreuzhorststraße im Stadtteil Südost wird zugestimmt. Kosten: 247 000 Mark zu Nr. 1 und 114 000 Mark zu Nr. 2. Von den höheren Summen kommen 45 500 Mark in Wegfall, die auf die Sacharinfabrik entfallen. Stadt. Gercke (Soz.) bemängelt den Zustand des Weges zum Gemeindeplatz in Südost und bittet den Magistrat die Sacharinfabrik an, die übernommenen Verpflichtungen bezüglich Herstellung dieses Weges zu erinnern.

### Umwandlung der Bürgerschulen.

Über die Abänderung des Beschlusses betreffend Umwandlung der Bürgerschulen in Mittelschulen berichtet Stadt. Mehlert. Im September v. J. war die Umwandlung der Klassen 8—4 der jetzigen Bürgerschulen zu Oster 1919 in Mittelschulklassen beschlossen worden. Es ist jedoch angebracht, zunächst eine ad hoc gehaltene Haltung einzunehmen, bis die politischen Verhältnisse sich gestärkt haben und der Gedanke der Einheitsbildung festere Formen annehmen. Augenblicklich sei im Schuljahr ein gewisser Ruhestand erforderlich, um eine geregelte Aufnahme des Unterrichts zu ermöglichen. Der Magistrat empfiehlt daher, die Einrichtung der Mittelschulen hinauszuschieben. Diesem Antrag stimmt die Verhandlung zu.

### Erhöhung des Straßenbahntarifs.

Die Straßenbahndirektion beantragt die Genehmigung eines vorübergehenden Zuschlags zu dem Tarif der Straßenbahn. Begründet wird die Forderung mit der Notwendigkeit von Mehraufwendungen bei der Einführung des Achtkundentags und Bewilligung von gestellten Lohnforderungen der Angestellten und Arbeiter. Die Vorlage des Magistrats sieht nun eine Erhöhung des Preises für den Einzelfahrchein von 15 auf 20 Pfennig und auf die ermäßigten Tarifarten von 33½ Prozent vor. Der Magistrat empfiehlt Annahme des Vertragsentwurfs unter dem Vorbehalt, daß die Straßenbahn einen erheblich höheren Anteil als 10 Prozent der Mehraufwendungen übernimmt.

Berichterstatter ist Stadt. Haupt (Soz.). Er bemängelt, daß die Straßenbahngesellschaft heute noch keinen Abschlag für das Jahr 1918 vorlegen könne. Dieser wäre notwendig zur Beurteilung der Zuschläge. Es sonne aber zugeteilt werden, daß die Mehraufwendungen für die neuen Lohnforderungen von den bisherigen Einnahmen nicht gedeckt werden können. Es muß auch darauf gedacht werden, daß Mittel bereitzustellen werden müssen zur Aufzuhaltung der Betriebs-eintrittungen. Wenn einmal die Stadt die Bahn übernimmt, darf diese nicht „verladiert“ sein. Redner empfahl Annahme der Vorlage. Stadt. Landsberg bemerkt, daß die Mehraufwendungen durch den Achtkundentag vor der Gesellschaft getragen würden. Er hofft, um Annahme der Vorlage im Interesse der Fortentwicklung des Verkehrssewesens und weit auf andre Großstädte hin, die schon höhere Tarife hätten als der für Magdeburg neu beantragte. Stadt. Schüller beantragt, die Vorlage so lange zurückzustellen, bis eine Bilanz für 1918 vorliegt. Stadt. Peßoll beantragt Einführung von Doppeljahrartikeln für 35 Pf.

Die Anträge Schüller und Peßoll werden abgelehnt; die Vorlage findet Annahme. Der neue Tarif tritt am 1. März in Kraft.

## Provinz und Umgegend.

### Unleiterer Wettkampf.

Und geht eine Befriedigung vom Sekretär des christlichen Zentralverbands der Forst-, Land- und Weinbergarbeiter zu, in der es als Antwort auf eine Befürchtung in Nr. 35 der „Volksstimme“ heißt: Unter Vorspielung falscher Tarifarten habe ich nie nötig gehabt, für den Zentralverband der Forst-, Land- und Weinbergarbeiter Deutschlands Mitglieder zu werben, da der Zugang an neuen Mitgliedern ohnedem schon ein recht starke ist. Der von mir empfohlenen Verband ist dem demokratischen Gewerkschaftsbund Deutschlands angegeschlossen. Eine Frage, ob der Forst-, Land- und Weinbergarbeiter Deutschlands Generalversammlung der Gewerkschaften Deutschlands angegeschlossen sei, ist mit bis jetzt nicht gestellt worden, demzufolge kann und habe ich auch dieses nicht bejaht. Eine Zählung des Centralverbands der Forst-, Land- und Weinbergarbeiter zum Landarbeiterverband. Sitz Berlin wurde von mir niemals behauptet. Eine Arbeitsgemeinschaft ist von mir stets mit dem Landarbeiterverband betont worden. An den Tarifabmachungen in Wittenberg und Bernhausen bin ich nicht beteiligt gewesen und habe in auch dahingehende Aufforderungen mitgenug gemacht.

### Wahlkreis Wanzleben.

Groß-Ottendorf, 14. Februar. (Ohne Richtig.) Obwohl wir eine Sitzung aufgehalten haben, ist die Einwohnerchaft schon seit Monaten ohne Licht. Man fühlt sich in letzte Zeiten zurückgesetzt. Gibt man die Straßen entlang, sieht man hier und da ein flackerndes Leuchten, ein Kerzenlicht oder eine Petroleumlampe. Auch Sammelampen werden benutzt; diese zu beschaffen, daß dieser oder jener nicht damit umgehen kann und die Leute laufen vom Fenster mit brennender Lampe am besten Tage über die Straße nach Hause. In allen Hausschlüsslungen, wo Gaslaternen vorhanden sind, fährt man steinige Gesichter, als in den letzten Tagen die Belästigung erfolgte: es gibt wieder Gas! Endlich einmal wieder nach langer Zeit eine vernünftige Belästigung der Straßen und der Stuben. Hoffentlich bleibt es nun so!

### Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Kanden, 14. Februar. (Eine öffentliche Versammlung ist am Sonntag den 16. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Saal von Höpker fest. Gewisse Hochstapler (Magdeburg) wird über die Ziele der Sozialdemokratie sprechen. Dann soll die Gründung eines sozialdemokratischen Vereins erfolgen. Zum Schlusse erfolgt die Stimmezuflucht zu den Gemeinderäte-Wahlen.)

### Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Bernigerode.

Langenstein, 14. Februar. (Hier mit Getreide und anderen Lebensmitteln.) Durch einen Kaufmann der Halberstädter Börse werden am Sonntag morgen zwei Personen aus Langenstein ins Herz gebracht, die mit je einem Zentner Weizen beladen waren. Ich sei die Drohung, daß ihnen alles teuflisch abgenommen und ihr ausgegebene Geld verloren gehen würde, gehaßt, daß der Zugang zum Gemeinderäte-Sitz statt 70 Mark bezahlt hätte. Ein Mann vom Arbeiter- und Soldatenrat forderte von Klammith das Gehl zurück. Die Leute befanden, daß Geld wieder und der Weizen würde beschlagnahmt. Es sollen noch weitere Demuthen folgen, um auf die Orte vorgekommen zu lassen. Dieser Kaufmann will ein Ziel zu setzen, gibt es mir einen Tag: Am 25. Februar in der Börse zur Gemeinderäte-Wahl. Arbeiter in Langenstein, zeigt Ihnen an diesem Tage, daß ihr nicht mehr solche Zustände wollen und gebt eine Stimme für die Linke der Sozialdemokratie! Kommt am nächsten Sonntag in die öffentliche Versammlung bei Oberpegel und hört auch den Bericht über das Gemeinderäte-Sitz! Erklärt in Rässen! — Die Zahl der Wahlberechtigten ist noch nicht abgegebene Stimmenzahl angepaßt. Jetzt ist sicher, werbi für die Zeitung und für die Partei, nur dann kann es weitere Zustände loslassen! — Eine Rücksicht vertritt ein Tag und Nacht. Sie benötigte nach mit der Ausstellung der Kaufrechte zur Gemeinderäte. Angenommen werden möchte; als Zweitwähler nimmt August Voigt, als Kandidat Paul Jägermann und als Schriftführer Robert Hess.

## Wahlkreis Wolmirstedt-Nieuhaldensleben.

Oberpeeb, 14. Februar. (Erfolgreiche Hausaufgaben) großen Umfang wurden in Oberpeeb vorgenommen, bei denen die verschiedensten Dinge zum Vorschein kamen. Grund zu diesen Hausaufgaben gab der Verdacht, daß etliche der auf dem Bekleidungsamt des 4. Armeekorps in Magdeburg beschäftigten Personen Anzüge entwendet hätten. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Die beschlagnahmten Sachen wurden in einem Auto nach der Kaserne in der Landwehrstraße gebracht.

### Wahlkreis Calbe-Oschersleben.

Groß-Salze, 14. Februar. (Sozialdemokratische Vereine) Eine sehr zahlreich besuchte Versammlung fand in „Stadt Hamburg“ statt. Sie beschäftigte sich mit der Aufstellung der Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl. Folgende Genossen wurden aufgestellt: Paul Hofmann, Lagerhaller, Friedrich Büß, Krankenfassungsbeamter, Ernst Michaelis, Metallarbeiter, Wilhelm Mittus, Gewerkschaftsbeamter, Wilhelm Schöne, Eisendreher, Karl Dobler, Zimmerer, Wilhelm Lohmann, Kernacher, Albert Niesling, Gastwirt, Peter Witte, Oberbriefträger, Friedrich Schröder, Lachstetter, August Fodde, Eisenbahnerarbeiter, Friedrich Richter, Maurer, Hans Werner, Kaufmann, Johann Koch, Dreher, Adolf Solle, Gastwirt, Albert Busch, Max Georg Herzer, Schlosser, Friedrich v. d. Heyde, Maurer, Karl Wieze, Dreher, August Augusteberg, Schlosser, Wilhelm Willert, Maurer, Ernst Thormäcker, Schlosser, Friedrich Romahn, Tapetendrucker, Albert Baumwitz, Schlosser. Der Bezirksleiter Ernst Michaelis forderte auf, für den Wahlvorschlag Hofmann zu agitieren, damit wir mit einer sozialistischen Mehrheit im Groß-Salze-Stadtparlament einzehen, bedauerte sehr, daß sich keine passende Frau als Kandidatin gefunden hat und bat, daß sich an unseren Versammlungen zahlreicher beteiligen.

## Theater, Konzerte &c.

### Besprechungen.

**Städtisches Orchester.** Das Februar-Sinfonie-Konzert des städtischen Orchesters brachte ein stilistisch in sich abgeschlossenes Programm, von Hector Berlioz die Fantastische Sinfonie und von Franz Liszt die sinfonische Dichtung Tasso. Berlioz wie Liszt sind Programm-Meister. Sie legten ihren Stilen eine meist dramatisch bewegte Idee zugrunde, die sich wie bei Borgungen auf der Bühne musikalisch handlungssartig bewegen. So konnten sie den einzelnen Teilen ihrer Werk Sonderbezeichnungen, gewissermaßen Ueberschriften geben, die wesentlich für das Verständnis des Hörers sind. In der Fantastischen Sinfonie hörte man einen Ball, ein Stimmungsbild vom Lande, eine Hochgerichtsszene, einen Hexenabend. Dieses Hören wird für den empfänglichen Hörer zu einem inneren Sehen umgewandelt, und dieser Zustand deckt sich mit dem Begriff genießen Verstehens. Liszts Werkkommentar zu Tasso stellt an den Hörer nicht so genau detaillierte Forderungen, bleibt aber trotzdem Programm-Musik im engsten Sinne. Beide Werke wurden von Dr. Rabil in einer prächtigen, farbenprächtigen, energetischen Weise herausgebracht, fanden auch den Laut des Hauses, wenn ich zu bemerken schaue, daß Berlioz frei von jedem Herzensbedürfnis bleibender Stil nicht sonderlich warm aufgenommen wurde. Der Paprika der fast universell gehaltenen Orchester sprache allein tut es nicht, der Geist der ersehnten Verjährung fehlt. Mit den Solisten hatte die Orchesterleitung ihre Frei. Die angelündigte Gabriele Engler hatte die verprochnen Meisterlaubnisse in Biesbaden nicht bekommen. Bei der Konzertprobe fehlte der schleinig engagierte Sänger, so daß Frau Hermine Rabil, die in der letzten Zeit stark von auswärtigen und mit grossem Erfolg in Anspruch genommen worden war, in liebenswürdiger Weise einprang und sich mit verschiedenen Wagner-Gesangsstücken den wohlverdienten Dank des Hauses erlangte. Im Konzert war der erwartete Solist, dem Verkehrswissenschaftler ein pünktliches Erscheinen unmöglich gemacht, hat Stelle: Kammerlänger Robert Hutt vom Berliner Opernhaus. Er sang Bruchstücke aus „Lohengrin“ und den „Meistersingern“. Sein Helden tenor entsprach im ganzen den Anforderungen, welche man an die Vertreter dieser Partien stellt. Schließlich zeichnete das Publikum ihn gesellshafterweise aus, und so nahm das stark geforderte Konzert den erhofften glücklichen Ausgang. G. Mittelungen der Direktionen.

**Stadttheater.** Heute Freitag „Der Wildschütz“. — Sonnabend „Hildegard“. — Sonntag nachmittag (Sondervorstellung für die Arbeiter-Solidaritätsausstellung) „Das Gesetz“; abends „Liebe“. — Montag „Adam, Eva und die Schlange“. — Dienstag „Ariadne“, hierauf „Abu Hassan“. —

## Bereins-Kalender.

**Verband der deutschen Versicherungsbeamten.** Sonntag, vor mittags 10½ Uhr, in Richardis Festsaal öffentliche Versammlung. — 171 Zentral-Kranken- und Sterbekasse für Arbeiter aller Bereiche Deutschlands, Sitz Meißen. Sonnabend den 16. Februar, abends 6½ Uhr, Generalversammlung Georgenplatz 12. Der Vorstand. — 175 Arbeiter-Turnerbund, 2. Kreis, 2. Bezirk. Sonntag den 16. Februar, vormittags 10 Uhr, Bezirksturnertag in der Reichskrone in Magdeburg, Sachsenstraße 42. — 160 Männer-Turnverein Salze-Westerhüsen. Sonnabend den 15. Februar, abends 7 Uhr, Versammlung bei F. Timme. — 164 Dömitz. Männer-Turnverein Fre



# Heilung und Stärkung

für  
der elektrische  
Strom dem erkrankten  
Körper zu. Das beweisen die  
tausende von Anerkennungen, die der

Wohlmuthsche elektro-galvanische Heilapparat

bis heute erhalten hat und noch täglich erhält! — Ob die  
Kranken verlügen oder ehrgeizige Lebel, wie Lämmungen,  
schwere Gicht usw., den Kranken quälen, dieser Heilapparat  
befreit die Schmerzen und führt dem Körper neue Lebens-  
kraft zu. Diese Tatsache wird auch von bekannten Ärzten  
bestätigt. Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse  
noch heute Druckschriften darüber oder lernen den Apparat  
in Tätigkeit in unsrer hiesigen Filiale kennen.

Hermann Heinke, Magdeburg, Breiteweg 215.

Füchtige Vertreter und stille Mitarbeiter gesucht.

## Nebenverdienst!

Ewil. Hilfe beim Ausbau des Eisens und dauerndes  
hohes Einkommen! Keine Versicherung! Kein Ver-  
tauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Dequem im  
Haus! Ausichtsreiche Wege! Viele Anerkennungen!  
Verlangen Sie Prospekt Nr. 98 von Adresse: Schlie-  
fach 124, Dresden-N. 1. 82

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Geschäftsstunden: Montag bis Freitag von 10 Uhr vor-  
mittags bis 5 Uhr nachmittags. Sonnabends von 10 Uhr  
vormittags bis 4 Uhr nachmittags. Sonntags geschlossen.

### Versammlungen finden statt:

Am Sonnabend den 15. Februar, abends 6 Uhr

#### Bezirk Wilhelmstadt

im Lokal Elektrischer Zünfte, Große Diesdorfer Straße 201.

#### Bezirk Neue Neustadt

abends 8 Uhr im Lokal Weißer Hirsch, Friedrichplatz.

**Klempner und Installateure**  
abends 7 Uhr im Lokal Koppelt, Tischlerkrugstraße 28.

Am Montag den 16. Februar, vormittags 10 Uhr

#### Bezirk Fermersleben

im Lokal des Kollegen Eis, Alt-Fermersleben 88.

**Bezirk Dahlemwarsleben u. Umgeg.**

nachmittags 3 Uhr im Lokal des Galivirtus Krause.

#### Bezirk Gross-Ottersleben

nachmittags 3 Uhr im Lokal der Witwe Strumpf.

Am Montag den 17. Februar, abends 6½ Uhr

#### Bezirk Lemsdorf

im Lokal von Julius Caesar.

#### Bezirk Diesdorf

abends 7½ Uhr im Lokal von Picht.

#### Bezirk Buckau

abends 7 Uhr in der Thalia, Dorotheenstraße 1.

Am Dienstag den 18. Februar, abends 6 Uhr

#### Bezirk Sudenburg

im Lokal Glöckler.

Am Freitag den 21. Februar, abends 7 Uhr

#### Bezirk Magdeburg

im Diamantbräu, Berliner Straße 14.

Tagesordnung in allen Versammlungen: 1. Vortrag,

2. Stellungnahme zur Generalversammlung. 3. Ver-  
schiedenes.

Bei den Klempnern und Installateuren: Bericht über den

Stand der Lohnbewegung.

Referenten sind in Wilhelmstadt Kollege O. Winger, in  
Neue Neustadt Kollege Louis Hänsel, Klempner und  
Installateure Kollege Karl Hoffmann, Groß-Ottersleben  
Kollege Reinhardt, Fermersleben Kollege Franz Hartung,  
Diesdorf Kollege Reinhardt, Buckau Kollege Brandes,  
Sudenburg Kollege Alwin Brandes, Magdeburg Kollege  
Alwin Brandes.

Unsre ordentliche Generalversammlung findet am Sonn-  
tag den 23. Februar, vormittags 10 Uhr, im öden Saale  
des Walhalla-Theaters statt.

Mit Gruss Die Verwaltung.

## Verband der Maler, Lackierer usw.

Filiale Magdeburg.

Am Montag den 17. Februar, abends ½ Uhr, im Lokal

von Koppelt, Tischlerkrugstraße 28, Ecke Grünearmstraße

## Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

Die Verhandlungen mit den Arbeitgebern über die Neu-  
reglung unseres Sohn- und Arbeitsverhältnisse.

Um zahlreiche Geschichten reicht Der Vorstand.

Die vom Militär entlassenen Mitglieder haben sich unver-  
züglich zur Wahrung ihrer Rechte bei der Verwaltung, Peter-  
straße 12, 3. Etappe, zu melden.

## Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer Ortsgruppe Halberstadt.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten u. ehemal. Kriegsteilnehmer.

Sonntag den 16. Februar, vormittags 10½ Uhr

im "Wiener Hof"

## öffentliche Versammlung.

Referent: G. Krüger aus Magdeburg.

Freie Aussprache.

Der Vorstand.

## Schweine-Unfall-Versicherungs- verein Staßfurt u. Umg.

Am Sonntag den 16. Februar, nachmittags 4 Uhr, im

überischen Lokal, Samstagsstraße 17

## Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Haushaltsericht pro 1918. 2. Wahl eines Vorstands-  
mitglieds bis Ende 1920. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

554

## Gebrauchte Möbel

billig! Komplett-Betten, einzelne  
Bettkästen, Küchenmöbeln.  
Antiken, Uhren u. Spiegel.  
Möbelhalle Spennemann

Hohefortstr. 41, a. Böttcherstr.  
**Kaufe**  
Erbshäfen, Hypotheken,  
Buchforderungen,  
Wertpapiere aller Arten,  
auch Kriegsanleihe, Vorläufe  
auf obengenannte Werte,  
Waren und Lieferungen.  
**Maier** Gr. Diesdorfer  
Straße 246  
— Telefon 3017. —

## Altmetalle

Kupfer, Messing, Rosguß,  
Zinn, Blei, Aluminium, Zinn  
kauf zu höchsten Preisen.

**S. Bury, Schönebeck**,  
Böttcherstr. 53. Tel. 751.

## Altmetalle

Kupfer, Messing, Rosguß, Späne,  
Zinn, Blei, Aluminium, Zinn kauf zu  
höchsten Preisen.

**Auchhisiger**  
Braunschweiger Str. 22  
— Fernsprecher 7257.

## Altmetalle

Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Ros-  
guß, Aluminium, Zinn kauf zu  
höchsten Preisen.

**Gebr. Spoer**

Maschinenbau-Werkstätte

z. 15. Febr. in best. Hause ein  
publiziertes Zimmer. Angeb. v.  
Salzgitter ob. Kreispost. bevor. Off.  
F.S. 14 a. d. Exped. d. Bl. erb.

**Inchesachen**

wende man sich an Referendar. O.  
Lebagott, Gr. Münzstr. 5, Ber.  
der Reichsbücher: Die ehem. Ver-  
waltungszettel und Die ungünstig-  
ehe. Sprecher, 10 bis 1, 3 bis 3 Uhr.

**Steuersachen**

Auskunft u. alle jährl. Arb. bei  
Ref. a. O. Lebagott, Gr. Münzstr. 5,  
Sprecher, 10 bis 1, 3 bis 6 Uhr.

Beobachtige, mein maßiges  
Vorhaben.

**Wer hat?**

abr. Gardinen, Stores,  
Portieren, Tapeten, Nachl.,  
Wirtschaftszubehör, Pfand-  
zettel, dafür bezahlt am besten

**Hauslumpen**

Neutreibhafte

Wolle, Renweiss usw.,  
kauf zu höchsten Preisen.

**Gasloher und Lampe**

zu verkaufen. Niethling, Lüne-  
burger Str. 8, Eg. Kühnleinstr. 4.

Bin Sonnabend den 15. von  
früh 7 Uhr an mit trock. frischreinen

**Futterrüben**

und prima rote Möhren

am Querstr. Dental. Alter  
Markt, Waltherstr. Diesdorf.

**Umzüge**

Zuhren aller Ar-  
beitsförderung, ein- und  
weiterhin, übernommen.

**Blane Radler, Schoneckstr.**

Telefon 5250 und 2475.

**Möbeltransporte**

innerhalb der Stadt, über Land  
wie per Bahn ohne jede Un-  
ladung führt billig aus 473.

**Ernst Funke**

jetzt Buckau, An der Elbe 8.  
Telefon Nr. 4400.

**Möbeltranspote**

für Stadt, über Land per Auto  
wie per Bahn ohne Umladung u.

andre Fuhren werden billig aus-  
geführt. P. Frankmann.

Martinistraße 11. I. 1794

**W. u. H. Föhren**

werden angenommen. 611

**A. Schulze, Wollenbüttler Str. 51.**

**2. Sterbekassen-Gesellschaft**

für Burg und Umgegend.

Sonntag den 16. Februar,  
nachmittags 3 Uhr, findet in  
"Kronprinz" (Ecke) unse-

**Ordentliche  
Generalversammlung**

statt.

Lageordnung:

1. Rechnungslegung für das Jahr

1918.

2. Bericht der Revisoren und Ent-  
lastung des Vorstandes.

3. Wahl auszuschiedenden Vor-  
standesmitglieds und des Revi-  
soren.

4. Sonst. Ratsangelegenheiten.

der recht zahlreiches Ereignissen  
bietet.

**Der Vorstand.**

J. A. Reuter.

## Sarg-Ausstattungs-Magazin

Rich. Göthling, Str. 103. Fernsprecher 6236

Beste Bedienung. :::

Billigste Preisstellung.

Lieferung sofort. :::

Gesang der Leiche frei. 365

Transport der Kränze nach allen Friedhöfen frei.

Einiges Fuhrwesen. — Eigne Trauer-Dekorationen.

Einsagen der Leiche frei. 365

Transport der Kränze nach allen Friedhöfen frei.

500 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mit dem Verbleib meiner am

12. d. M. vormittags, gestohlene belben Pferde, einen

12jährigen schwarzen Wallach mit Stern, langschweig, 158 cm

groß, und einen 5-6jährigen braunen Hengst mit Stern, vor-

schwarz, 156 cm groß, mit Krummehirn und

Lederlanken, sowie eines 2½-jährigen grauen Ackerrwagens so nach-

weist, daß ich den Dieb zur

# Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

Alter Markt 1 u. 2

Preiswerte

## Damen-Kleiderröcke

in verschiedenen Farben, aus Ersatzstoffen

9.00

11.50

## Damen-Korsetts

aus Ersatzstoffen, mit Langketten

10.50

13.75

## Damen-Mäntel

aus verschiedenartigen Stoffen, 120 cm lang

89.00

98.00

148.00

## Damen-Kleiderröcke

aus melierten Stoffen, mit Knopf-garnitur

36.50

aus hellgemusterten Stoffen, mit Taschen und Knopf-garnitur

49.00

aus schwarzen Stoffen, angekruste Form, mit Gürtel

89.00

Preiswerte

## Damen-Blusen

aus gestickten Batiststoffen, mit Hohlsäumen

24.75

29.75

## Feder-Halsrüschen

in schwarz, schwarz/weiß, grau/weiß, braun/weiß

9.50

12.50

## Notstands-Beleuchtung!

Rein Anstrahl. Seine Anlage. Geringe Anschaffungsstoffen. Sehr praktischer Notbehelf für jedermann.

Elektrisches Licht leicht transportabel, in der Wohnung, im Keller, überall usw.

Alleiniger Lieferant:

### Fritz Sohl

Geb. 1913. Tel. 3200. Elektrotechnische Installationen. Schätzle. Magdeburg. Ritterstraße 3 am Sächsischen Platz. Betriebsbeginn 1871.

## Nähmaschinen repariert

A. Breuermeier. 272. Goldschmiedestraße. Görlitzer Straße, und Altkale. Nr. Dresdner Straße 25.

## Reparaturen

an Fahrzeugen, Nähmaschinen, Drechspinnern werden wieder erneut und sodann genau ausgeführt.

Robert Beissach.

Breiteweg 285. Nähe Postamt.

H. Schröder. 2. Säule. 2. Stock. 2. Würdestraße. Ecke zu höchster Kreuzung. H. Schröder. Jakobstr. 17. I.

## Pelzsachen

Umerbeitungen. Röderkleider sowie Herrenanzüge jetzt innerhalb 24 Stunden. CL Kamm. Brügelstraße. Baden. Chemnitz. 14.

## Pelz

vielleicht a. Offizierspelz. Preis 1.72. gut oder weniger gut erhalten, vielleicht aus Prontoanzug zu kaufen gefunden.

Bauermeister. Auguststraße. 18.

Parkettbühne. Mit früher Qualität, jährlich wieder wie vor dem Krieg, umfang. 30. 6. 1912. 1. 10. 1912. 1. 1. 1912. 1. 1. 1912. 1. 1. 1912.

## ZENTRALE THEATER

Nur noch kurze Zeit

## Wenn der Frühling kommt.

Beginn 7 Uhr. 299

Sonntag 2 Vorstellungen

## Freie Volksbühne Magdeburg

Gründet 1906

Am Sonntag den 16. Februar im großen Saal

der Opernhausstraße. Wallstraße 2a

Der Lustspiel-Abend

Die Großstadtluft.

Spield in 4 Akten von Oskar Klemm. 2. Klasse 60 Pf. Eintritt 15 Pf. einz. Eintritt

Samstag der Großstadt. Tanzkränzchen.

Am 18. Februar, abends 7 Uhr. Generalversammlung in der Reichskasse, Reichsstraße 19.

## Vereinigte Lichtspiele Burg

Endspiel vom 18. bis 19. Februar.

## Palast-Theater

Worauf das Leben nicht

vergöttert. Dauer 2. Klasse 10. 12. 14. 16. 18. 20. 22. 24. 26. 28. 30. 32. 34. 36. 38. 40. 42. 44. 46. 48. 50. 52. 54. 56. 58. 60. 62. 64. 66. 68. 70. 72. 74. 76. 78. 80. 82. 84. 86. 88. 90. 92. 94. 96. 98. 100. 102. 104. 106. 108. 110. 112. 114. 116. 118. 120. 122. 124. 126. 128. 130. 132. 134. 136. 138. 140. 142. 144. 146. 148. 150. 152. 154. 156. 158. 160. 162. 164. 166. 168. 170. 172. 174. 176. 178. 180. 182. 184. 186. 188. 190. 192. 194. 196. 198. 200. 202. 204. 206. 208. 210. 212. 214. 216. 218. 220. 222. 224. 226. 228. 230. 232. 234. 236. 238. 240. 242. 244. 246. 248. 250. 252. 254. 256. 258. 260. 262. 264. 266. 268. 270. 272. 274. 276. 278. 280. 282. 284. 286. 288. 290. 292. 294. 296. 298. 300. 302. 304. 306. 308. 310. 312. 314. 316. 318. 320. 322. 324. 326. 328. 330. 332. 334. 336. 338. 340. 342. 344. 346. 348. 350. 352. 354. 356. 358. 360. 362. 364. 366. 368. 370. 372. 374. 376. 378. 380. 382. 384. 386. 388. 390. 392. 394. 396. 398. 400. 402. 404. 406. 408. 410. 412. 414. 416. 418. 420. 422. 424. 426. 428. 430. 432. 434. 436. 438. 440. 442. 444. 446. 448. 450. 452. 454. 456. 458. 460. 462. 464. 466. 468. 470. 472. 474. 476. 478. 480. 482. 484. 486. 488. 490. 492. 494. 496. 498. 500. 502. 504. 506. 508. 510. 512. 514. 516. 518. 520. 522. 524. 526. 528. 530. 532. 534. 536. 538. 540. 542. 544. 546. 548. 550. 552. 554. 556. 558. 560. 562. 564. 566. 568. 570. 572. 574. 576. 578. 580. 582. 584. 586. 588. 590. 592. 594. 596. 598. 600. 602. 604. 606. 608. 610. 612. 614. 616. 618. 620. 622. 624. 626. 628. 630. 632. 634. 636. 638. 640. 642. 644. 646. 648. 650. 652. 654. 656. 658. 660. 662. 664. 666. 668. 670. 672. 674. 676. 678. 680. 682. 684. 686. 688. 690. 692. 694. 696. 698. 700. 702. 704. 706. 708. 710. 712. 714. 716. 718. 720. 722. 724. 726. 728. 730. 732. 734. 736. 738. 740. 742. 744. 746. 748. 750. 752. 754. 756. 758. 760. 762. 764. 766. 768. 770. 772. 774. 776. 778. 780. 782. 784. 786. 788. 790. 792. 794. 796. 798. 800. 802. 804. 806. 808. 810. 812. 814. 816. 818. 820. 822. 824. 826. 828. 830. 832. 834. 836. 838. 840. 842. 844. 846. 848. 850. 852. 854. 856. 858. 860. 862. 864. 866. 868. 870. 872. 874. 876. 878. 880. 882. 884. 886. 888. 890. 892. 894. 896. 898. 900. 902. 904. 906. 908. 910. 912. 914. 916. 918. 920. 922. 924. 926. 928. 930. 932. 934. 936. 938. 940. 942. 944. 946. 948. 950. 952. 954. 956. 958. 960. 962. 964. 966. 968. 970. 972. 974. 976. 978. 980. 982. 984. 986. 988. 990. 992. 994. 996. 998. 1000. 1002. 1004. 1006. 1008. 1010. 1012. 1014. 1016. 1018. 1020. 1022. 1024. 1026. 1028. 1030. 1032. 1034. 1036. 1038. 1040. 1042. 1044. 1046. 1048. 1050. 1052. 1054. 1056. 1058. 1060. 1062. 1064. 1066. 1068. 1070. 1072. 1074. 1076. 1078. 1080. 1082. 1084. 1086. 1088. 1090. 1092. 1094. 1096. 1098. 1100. 1102. 1104. 1106. 1108. 1110. 1112. 1114. 1116. 1118. 1120. 1122. 1124. 1126. 1128. 1130. 1132. 1134. 1136. 1138. 1140. 1142. 1144. 1146. 1148. 1150. 1152. 1154. 1156. 1158. 1160. 1162. 1164. 1166. 1168. 1170. 1172. 1174. 1176. 1178. 1180. 1182. 1184. 1186. 1188. 1190. 1192. 1194. 1196. 1198. 1200. 1202. 1204. 1206. 1208. 1210. 1212. 1214. 1216. 1218. 1220. 1222. 1224. 1226. 1228. 1230. 1232. 1234. 1236. 1238. 1240. 1242. 1244. 1246. 1248. 1250. 1252. 1254. 1256. 1258. 1260. 1262. 1264. 1266. 1268. 1270. 1272. 1274. 1276. 1278. 1280. 1282. 1284. 1286. 1288. 1290. 1292. 1294. 1296. 1298. 1300. 1302. 1304. 1306. 1308. 1310. 1312. 1314. 1316. 1318. 1320. 1322. 1324. 1326. 1328. 1330. 1332. 1334. 1336. 1338. 1340. 1342. 1344. 1346. 1348. 1350. 1352. 1354. 1356. 1358. 1360. 1362. 1364. 1366. 1368. 1370. 1372. 1374. 1376. 1378. 1380. 1382. 1384. 1386. 1388. 1390. 1392. 1394. 1396. 1398. 1400. 1402. 1404. 1406. 1408. 1410. 1412. 1414. 1416. 1418. 1420. 1422. 1424. 1426. 1428. 1430. 1432. 1434. 1436. 1438. 1440. 1442. 1444. 1446. 1448. 1450. 1452. 1454. 1456. 1458. 1460. 1462. 1464. 1466. 1468. 1470. 1472. 1474. 1476. 1478. 1480. 1482. 1484. 1486. 1488. 1490. 1492. 1494. 1496. 1498. 1500. 1502. 1504. 1506. 1508. 1510. 1512. 1514. 1516. 1518. 1520. 1522. 1524. 1526. 1528. 1530. 1532. 1534. 1536. 1538. 1540. 1542. 1544. 1546. 1548. 1550. 1552. 1554. 1556. 1558. 1560. 1562. 1564. 1566. 1568. 1570. 1572. 1574. 1576. 1578. 1580. 1582. 1584. 1586. 1588. 1590. 1592. 1594. 1596. 1598. 1600. 1602. 1604. 1606. 1608. 1610. 1612. 1614. 1616. 1618. 1620. 1622. 1624. 1626. 1628. 1630. 1632. 1634. 1636. 1638. 1640. 1642. 1644. 1646. 1648. 1650. 1652. 1654. 1656. 1658. 1660. 1662. 1664. 1666. 1668. 1670. 1672. 1674. 1676. 1678. 1680. 1682. 1684. 168

## Ostschutz und Kommandogewalt.

Die Versammlung der Körpersoldatenräte des ganzen Reiches, die während der Bremer Woche in Berlin tagte, hat in allen Punkten beschlossen, was die Unabhängigen wünschten. Nur in der Frage des Grenzschutzes haben sich selbst diese erregten Soldatenräte nicht blind machen lassen. Sie haben die unabdingbare Notwendigkeit starken militärischen Aufgebots gegen Polen und Bolschewisten unzweideutig befahlt. Den gleichen Standpunkt nehmen alle Arbeiterräte der Ostprovinzen und alle dort gewählten Abgeordneten zur Nationalversammlung ein. Die Notwendigkeit des Grenzschutzes muss also unbestritten sein.

Trotz dieser allgemeinen Überzeugung hatten wir ihn aber bisher nicht. Einzelne Soldatenräte haben eigenmächtig in die Dispositionen der Regierung eingegriffen, haben Regierungstruppen entwaffnet oder wieder nach Hause geschickt. Die Ausrüstung der Grenzschutztruppen wurde verweigert, und der Zutritt zu den Depots musste vielfach erst mit Gewalt erzwungen werden. Die Herstellung eines wirklichen Grenzschutzes ist nur denkbar, wenn diese Eigenmächtigkeiten und Übergriffe sofort aufhören. Die Grenzschutztruppen werden nur dann fampffähig, wenn eine geordnete Befehlsgebung und eine feste Disziplin bei ihnen herrscht. Ohne das sind alle unsre Ostprovinzen verloren, ihre deutschen Bewohner dem grauslichsten Elend ausgeliefert.

Wenn man die Frage der Kommandogewalt einmal von dieser Seite ansieht, wird man vielleicht der Verordnung der Regierung über die Neuordnung der Kommandogewalt besser gerecht werden, als das bisher geschehen ist. Wir leben noch nicht im tiefsten Frieden, wir sind noch umdroht von vielen Gefahren und die Regierung verlässt ihre Pflicht, wenn sie ihnen nicht mit allen zweckmäßigen Mitteln entgegentritt.

## Entwaffnung Deutschlands.

Nach einer Habes-Meldung wird das hervorbehendste Merkmal des neuen Waffenstillstands sein, dass es nicht mehr auf kurze Frist, sondern endgültig bis zur Unterzeichnung der Friedenspräliminarien abgeschlossen werden wird. Der Kriegsrat war der Ansicht, dass der provisorische Zustand weder für Deutschland noch für die Entente länger wünschenswert sei, das Kaiserliche in den Beziehungen der beiden Parteien zu befehligen. Andersseits würden die Alliierten genötigt, um so ernstere Befehle zu fordern, als der Waffenstillstand länger dauern wird. Sie würden die Grundzüge Wilsons an, wonach es Deutschland unmöglich gemacht werden müsse, den Krieg wieder zu beginnen, und wonach die Beziehungen zwischen Deutschland und der Entente nicht durch häufig wiederholte Waffenstillstandsbeschreibungen berücksichtigt werden sollten.

Nach Abfertigung der militärischen Sachverständigen nahm der Kriegsrat schriftlich folgende Entschließungen an: Der gegenwärtige Waffenstillstand wird am 17. Februar für eine sehr kurze Dauer vereinbart werden, mit der Möglichkeit für die Alliierten, ihn jederzeit aufzuheben, sobald die Klarheit nicht erfüllt werden, zu denen die vorher von den Deutschen nicht ausgeführten, sowie die Verpflichtung für ihr Heer gehörenden, unverzüglich die Feindseligkeiten gegen Polen einzustellen und nicht die festgesetzte Linie zu überschreiten.

### Lebensmittelverteilung.

1. Auf Kartoffelkarte für September/Februar in der Woche vom 17. bis 23. Februar:

Auf Markte 64 der Kartoffelkarte für September/Februar können 4 Pfund Kartoffeln auf Markte 65 4 Pfund Kohlrüben bzw. Möhren und auf Markte 66 1/2 Pfund Gersten- oder Weizenmehl entnommen werden. Die Abgabe von Weizenauszugsmehl ist nicht gestattet.

2. Auf Fleischkarte am 20., 21. u. 22. Februar nach Gruppen ganze Fleischarten Fleischarten Kinder

Gültig Marken für Rind, Kalb oder Hammelfleisch 31-37 mit 220 Gr. 16-19 mit 110 Gr. für Wurst 38-40 mit 80 Gr. 20 mit 40 Gr.

Sämtliche obengenannten Marken berechtigen auch zum Kauf von Hühnern, Hirschen und Freibankfleisch. Hühner werden im Durchschnittsgewicht von 100 Gramm, junge Hähne bis zu 1/2 Jahre mit einem Durchschnittsgewicht von 200 Gramm, Röhlachs in der viersachen Menge auf die Fleischmarken angerechnet.

In Gas- und Schankwirtschaften gelten für Rind, Kalb oder Hammelfleisch die Magdeburger und auswärtigen Fleischmarken sämtlich mit je 30 Gramm.

Für die eingetriebenen Kunden der Verkaufsstellen Nr. 261 bis 290 erfolgt Abgabe von markenfreier Sülze, für die Person 50 Gramm zum Preise von 11 Pf.

3. Auf Materialwarenkarte für Februar in der Zeit vom 20. bis 26. Februar:

a) auf Markte Nr. 28: 1/4 Pf. Morgentrunk  
b) auf Markte Nr. 30: 1/4 Pf. Rübensaft.

Der Preis für Rübensaft beträgt pro Pfund 56 Pf.

4. Auf die blaue Markte A für Februar der Lebensmittelkarte für Kinder kann in der Zeit vom 20. Februar bis 5. März in den Schokoladen-Spezialgeschäften 1 Pfund Zwieback entnommen werden.

5. Am 17. und 18. Februar Ausgabe der Wochentarife und Gutscheine zur Kriegsschule für die Woche vom 24. Februar bis 1. März. Abgenommen wird für Personen über 6 Jahre Fleischmarke Nr. 31 und für alle Personen Kartoffelmarke Nr. 64. Da jedoch für Personen über 6 Jahre nur 2 Pfund, für Personen unter 6 Jahren nur 1 Pfund Kartoffeln in Abrechnung kommen, erhalten die Teilnehmer besondere über 2 bzw. 3 Pfund gültige Kartoffelmarken zurück, die in folgenden Bildern bei den Suppenausgabestellen liegenden amtlichen Kartoffelverkaufsstellen eingelöst werden: A. Küller, Hafelschäk, b. P. Dencke, Neupädten Str. 256, d. Mollenhauer, Spiegelgartenstr. 5, e. S. Reiche, Amtsstr. 29, f. Martens, Mitterstr. 8, g. Rusche, Schönebecker Str. 118, h. Wille, Leipziger Str. 51, i. Käthe Schüle, i. Wittenbergsstr. 25.

Personen, die eingefettet haben, können ihre Kartoffeln in den gleichen Verkaufsstellen zu einem Preise von 8 Pf. für das Pfund gegen nur für die Kriegsschule gültige über 2 Pf. bzw. 1 Pf. lautende Kartoffelmarken eintauschen.

6. Niebt die Verteilung von Butterflocken geben die Anstalten in den amtlichen Verkaufsstellen Auskunft.

Magdeburg, den 13. Februar 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat. Die städtische Lebensmittelversorgung. Hoffmann. Paul.

### Bekanntmachung.

Die im hierigen Bezirk lagernden, als Räumungsgütern bezeichneten Weinhandlungen werden von jetzt an durch die Weinhandelsgesellschaft m. b. H. Berlin NW 7. Neue Wilhelmstraße 2, bewirtschaftet. Die Bestände an Spirituosen, Trinkbräunlichkeiten usw. sind d. r. Braumühle, Sicherheitsgesellschaft m. b. H. Berlin, übertragen.

Magdeburg, den 13. Februar 1919.  
Für den Arbeiter- und Soldatenrat. Reichsverwertungsamt. Zweigstelle Magdeburg. Donath.

Die Bedingungen sind schärf und sollen vor allem eine Demobilisierung und Entwaffnung Deutschlands unter Kontrolle der Alliierten ins Auge fassen. Deutschland wird damit den neuen Waffenstillstandsbedingungen befreit werden. Die Nationalversammlung in Weimar wird sie zweifellos bis zum Grössten des provisorischen Waffenstillstands zu prüfen vermögen. —

## Aufspeitschung des Chauvinismus.

Angesichts der Pariser, die die Gerüchte über eine Unterbrechung der französischen Demobilisation herverufen haben, lässt das französische Kriegsministerium diese Nachricht durch die Presse bestreiten. Bei Beginn des geistigen Kammerjagds kam es, wie das "Journal" meldet, deswegen zu einem kurzen Zwischenfall. Die Kantinen sollte über das Datum der Interpellation Lassons über die Demobilisation bestimmen. Der Abgeordnete Mouret rief beim seinem Blatte aus: "Wir wollen bei dieser Gelegenheit erfahren, ob wirklich demobilisiert oder ob ein neuer Krieg vorbereitet wird. Die Regierung lässt uns glauben, dass sie einen neuen Krieg vorbereitet. Sie ist schuld an der Pariser, die im Lande ausgebrochen ist." Präsident Deschanel entzieht dem Abgeordneten das Wort und die Kammer beschließt, das Datum der Lassonschen Interpellation, die gegenwärtig angelegen zu sein scheint, später festzustellen.

In der "Humanité" wird Clemenceau wegen seiner Haltung und wegen seines Interviews in der amerikanischen Presse außerordentlich heftig angegriffen. "Das französische Volk ist verblüfft," schreibt die Zeitung, "dass der Regierungschef sich erlaubt hat, eine solche Sprache zu reden." Wir wissen, dass eine armistische Campagne beschlossen worden ist, die gegenwärtig ausgeführt wird. Sie soll den chauvinistischen Geist, der sich abgängt hat, wieder entzünden und die Popularität Clemenceaus, die noch tiefer gefallen ist, wieder erhöhen. Aber ist es erlaubt, dass ein Ministerpräsident nach einem siegreichen Kriege selbst mit so augenscheinlichen Übertriebungen arbeitet, um die öffentliche Meinung zu bewirken? Wenn Clemenceau einst erklärt hat: ich führe den Krieg! so bemerkt man jetzt, dass er es nicht versteht, Frieden zu schließen. Auf der Konferenz hat er selbst oder durch seine Agenten die schwersten Konflikte herverufen. Er hat den Widerstand gegen die Wilsonschen Vorschläge organisiert, Frankreich in imperialistischen Interessen kompromittiert und dadurch die gegenwärtige Pariser herverufen. Er ist es, der durch die Presse die öffentliche Meinung in Panik bringt und Erregung verbreitet lässt, der die Verachtung des deutschen Volkes und den Krieg gegen Russland predigt. Die alliierten Regierungen haben ihm bereits die erste Kessell erzeigt, und die öffentliche Meinung in Frankreich dürfte auch bald in Empörung auswallen."

## Deutsche und Esten.

Bei der internationalen Unterhaltung in Bern hat der Este Martina über die deutsche Politik in den Baltikusländern gesprochen. So weit er dort die alte deutsche Militärverwaltung angegriffen hat — so schreibt General August Winnig in der "Sozial-Korrespondenz" — habe ich keine Neigung, mich noch einmal dazu zu äußern. Zu seinen Angriffen auf die Ver-

waltung nach der Revolution habe ich zu bemerken, dass seitdem ich von diesen Angriffen Kenntnis erhielt, jeder Satz eine Unwahrheit ist. Martina kann als Entschuldigung geltend machen, dass er während der ganzen Zeit, in der ich im Auftrag der neuen Regierung die Verwaltung in den Baltikusländern führte, überhaupt nicht im Lande weile. Daraus tritt vielleicht nicht er die volle Verantwortung für die von ihm vorgetragenen Unwahrheiten.

Um einzelnen kann ich mich mit folgenden Feststellungen begnügen:

1. Martina sagt: Winnig hat nichts unternommen gegen die Freiheit der Presse. — Die offenkundige Wahrheit ist, dass ich durch Erfolg vom 18. November (am 15. November trat ich mein Amt an) die bestehende Preszensur aufgehoben habe. Die weitere Wahrheit ist, dass ich zur gleichen Zeit beiden sozialdemokratischen Parteien die Genehmigung zur Herausgabe politischer Zeitungen erteilt.

2. Martina sagt: Winnig hat nichts für die Wiederherstellung der Arbeiterorganisationen getan. — Die Wahrheit ist, dass ich bereits für den 7. November den politischen Parteien die Abhaltung öffentlicher Versammlungen gestattete, dass ich die Wiederaufnahme der Organisationsaktivität nicht nur keine Hindernisse bereitete, sondern sie anregte und förderte.

3. Martina sagt: Winnig hat für die 8 Prozent Deutsche im Estland Partei bei der Vertretung der Parlamentswahl verlangt. — Die Wahrheit ist: ich habe auf die Zusammensetzung des eständischen Parlaments wie einen Einfluss auszuüben versucht, habe nie mit einem Esten darüber gesprochen und habe den Esten meine Befriedenheit ausgedrückt, als sie mir mitteilten, dass sie neben 8 eständischen einen deutschbaltischen Minister berufen hatten.

4. Schließlich behauptet Martina, die deutsche Militärpartei habe Estland seiner Lebensmittel und Rohstoffe berechtigt. — Die Wahrheit ist, diese Behauptung ist ein Schulbesuch für die Art, wie Deutschland während des ganzen Krieges und auch jetzt noch verleumdet wird: Wir haben in Estland für 25 Millionen Mark bezahlte Rohstoffe (Fleisch und Leinöl) im Stück lassen müssen, weil die Esten die Fortschaffung nicht duldeten und „die deutsche Militärpartei“ ein Blutergießen verhindern wollten. Wir haben auf Osel und in Dorpat aus dem gleichen Grunde für 11 Millionen Mark eingeführte Waren zurückgelassen. Wir haben die beiden Städte Riga und Libau vier Wochen hindurch aus unsern eingeführten Mengen verdrängt.

Das ist die offenkundig feststellbare Wahrheit. Ich zweifle nicht daran, dass sie von den ausländischen Sozialisten auch weiter ignoriert und bestreiten werden wird.

## Die Deutschen Kriegsgefangenen in Russland.

Nach zuverlässigen Schätzungen weilen in Russland zurzeit noch 47000 deutsche Kriegsgefangene, wobei mehrere tausend, die in die Sowjet-Armee eingetreten sind, in ihrer genauen Zahl noch nicht festgestellt werden können. Diese Gefangenen sind, in der Hauptsache durch Hunger und Entbehrungen in die bolschewistische Armee getrieben worden. Von der deutschen Regierung ist eine umfassende Fürsorgefähigkeit eingelöst. Das amerikanische Rote Kreuz vermittelte die Nachrichten. Ein schweizerisches Komitee soll demnächst die Gefangenen in Japan befreien. Über den Abtransport der deutschen Gefangenen aus den nördlich-sibirischen russischen Distrikten sind Verhandlungen im Gange, die nicht aussichtslos erscheinen.

## Depeschen.

### Zusammenfassung zweier Güterzüge.

W. T. B. Magdeburg, 14. Februar. (Amtlich.) Heute vormittag 12.27 Uhr ist auf Bahnhof Eggersdorf ein ausfahrender Güterzug mit einem von Eichendorf kommenden Güterzug zusammengefahren. Personen sind nicht verletzt worden, dagegen ist der Materialschaden bedeutend. Der Personenverkehr wird bis zum Freitreiben der Gleise aufrechterhalten.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 der Bekanntmachung des Magistrats über die Regelung des Verkehrs mit Beuchtmitteln vom 24. September 1918 wird folgendes angeordnet:

#### Artikel 1.

Die Marken 14 und 16 der grünen Beleuchtungsmittelkarten und die Marke 8 der blauen Beleuchtungsmittelkarten treten mit dem 15. Februar 1919 außer Kraft.

#### Artikel 2.

Es darf ab 18. Februar 1919 auf Marken 18 der grünen Beleuchtungsmittelkarte 1/4 Liter Petroleum, auf Marken 19 der grünen Beleuchtungsmittelkarte eine Kerze in den amtlichen Verkaufsstellen abgegeben werden. Die Inhaber der einzelnen Karten dürfen nur in denjenigen amtlichen Verkaufsstellen kaufen, denen sie zugewiesen bzw. bei denen sie eingetragen sind.

Magdeburg, den 18. Februar 1919. 255

Der Arbeiter- und Soldatenrat. Die städtische Lebensmittelversorgung. Hoffmann. Paul.

### Bekanntmachung.

Vom 15. Februar d. J. ab wird der Schluss der Annahme und Ausgabe für Gütergut mit Rücksicht auf den allgemein eingeführten früheren Geschäftsschluss und den bisherigen geringen Verkehr zwischen 6 und 7 Uhr nachmittags bis auf weiteres auf 6 Uhr nachmittags festgesetzt. Nach dieser Zeit werden noch Güter angenommen, die bis um 6 Uhr zur Güterabfertigung gebracht und zu denen die Frachtbüro bis zu dieser Zeit zur Vorprüfung abgegeben sind.

Magdeburg, im Februar 1919. 260

Die Eisenbahnbirection.

### Bekanntmachung.

Verlegung der Markenausgabekette für die Polizei-Reviere XII und XIII.

Die Markenausgabekette des Lebensmittelamts für das XII. Polizei-Revier wird vom 16. Februar an aus den Räumen des Polizei-Präsidiums, Halberstädter Straße, nach dem Restaurant "Südstern", Inhaber W. Pape, Halberstädter Straße 9, die Markenausgabekette für das XIII. Polizei-Revier aus den Räumen des Polizei-Reviere XII nach dem Restaurant "Kaiserkeller", Inhaber Franz Kröger, Alt-Salbke 91, verlegt.

Magdeburg, den 12. Februar 1919. 255

Der Arbeiter- und Soldatenrat. Die städtische Lebensmittelversorgung. Hoffmann. Paul.

### Bekanntmachung

betr. Verkauf von Holz aus den Räumungsgütern der Heeresverwaltung.

Nur Holzhändlungen und Holzbearbeitungs-Fabriken, welche dasselbe zu erwerben beabsichtigen, wollen dies nur schriftlich der unterzeichneten Dienststelle bis zum 20. Februar mitteilen. Auf der Eingabe wie auf dem Umschlag ist das Kennwort „betr. Holzverkauf“ zu vermerken. Die Zeit der Besichtigung und des Versteigerungstermins werden noch bekanntgegeben.

Magdeburg, den 18. Februar 1919. 571

Reichsverwertungsamt, Zweigstelle Magdeburg.

### Bekanntmachung

betr. Verkauf von Glasscheiben aus den Räumungslagern der Heeresverwaltung.

Nur Glasschäfte und Glasschäfte, welche dasselbe zu erwerben beabsichtigen, wollen dies nur schriftlich der unterzeichneten Dienststelle bis zum 20. Februar mitteilen. Auf der Eingabe wie auf dem Umschlag ist das Kennwort „betr. Glasschäfte“ zu vermerken. Die Zeit der Besichtigung und des Versteigerungstermins werden noch bekanntgegeben.

Magdeburg, den 18. Februar 1919. 571

Reichsverwertungsamt, Zweigstelle Magdeburg.

### Alkoholfreier Punsch

(Eisig) in bekannter Qualität, inkl. Steuer pro Liter 3.50 M.

Glasflaschen mitbringen. 55

Schillers Weinhandlung, Gr. Münzstraße 11.

Nach mehr denn 4 1/2 jähriger Unterbrechung besteht die Wiss. die Liegungssabende unter Leitung des hervorragenden Kapellmeisters Albert Matthes wieder aufzunehmen. Zu diesem Zwecke werden alle früheren Mitglieder und Freunde unserer Vereinigung sowie Stimmabgäste Damen und Herren, welche die Mitgliedschaft aktiv oder passiv erworben wollen, zu einer am Montag, 17. Februar, abends 7 Uhr im Gartensaal der "Reichshalle" stattfindenden Zusammenkunft eingeladen.

Der Vorstand.

### Stenographie Maschinenschreiben Schönschreiben Rundschrift

gründliche Ausbildung,  
billige Preise.

Klapp-sport-wagen  
mit Gummirädern,  
in großer Auswahl  
zu billigen Preisen

# WARENHAUS WITKOWSKI

MAGDEBURG BREITEWEG 61

Ein großer Posten  
**Noten**  
Stück 30,-

## Bijouterie

Rodnadein, 800 Silber und viele andre Ausführungen	Stück 3.75 2.95 1.65 1.25
Wachspelletten . . . .	Stück 3.50 2.75 1.85
Ringe für Damen und Kinder, Silber und Dialekt	Stück 3.50 2.45 1.85
Farbige Perleketten, die große Mode	Stück 18.50 16.50 7.85 5.95
Kolliers, Silber, mit apartem Anhänger	Stück 16.50 14.25 19.50
Armbänder für Kinder, Alpaka, mit Anhänger	Stück 2.65 2.45
Kinder-Broschen in vielen Ausführungen	Stück 4.50 3.95 2.85

## Lederwaren

Damen-Handtaschen, moderne Formen	Stück 8.50 8.10 6.25
Leinen-Taschen mit Kamm, Spiegel und Bürste sowie viele andre Ausführungen	Stück 3.50 2.75 1.85 9.50
Sohlensohner zum Selbstentziehen . . . .	Karte 15.50
Schultaschen für Knaben und Mädchen	Stück 5.95 3.95 2.85
Frühstückstaschen für Kinder, zum Nachzögeln	Stück 2.75 1.85 1.45
Lebensmittel-Taschen-Taschen	Stück 1.35
Kinder-Taschen in vielen Ausführungen	Stück 2.45 1.95 1.65

## Herren-Artikel

Borbenen, farbig, reich geplättet . . . .	Stück 1.65
Borbenen, weiß, fein geplättet . . . .	Stück 1.65
Herren-Söckenträger, starke Qualität, mit Gummizugteil . . . .	Paar 4.75 2.75 2.25
Knaben-Hösenträger in verschiedenen Ausführungen	Paar 1.85 1.45 7.50
Herren-Wintermützen zum Herunterziehen	Stück 10.50 9.50
Knaben-Mützen in marine u. farbig Stück 4.75 2.95 2.45	
Knaben-Mützen in marine mit Anden u. Mützen	
Stück 5.50 4.50	

Großes Lager  
**Geschenk-Artikel - Figuren - Rippes - Bilderrahmen**  
zu vorteilhaften Preisen

## Bücher

Die Frau mit den Karfunkelsteinen, von E. Marlitt	Buch 3.95
Das Heideprinzenchen, von E. Marlitt . . . .	Buch 3.95
Im Hause des Kommerzienrats, von E. Marlitt . . . .	Buch 3.95
Thüringer Erzählungen, von E. Marlitt . . . .	Buch 1.95
Im Schillingshof, von E. Marlitt . . . .	Buch 1.95
Das alte Lied, von Fr. Lehne . . . .	Buch 1.40
Theater-Prinzessin, von Fr. Lehne . . . .	Buch 3.60
Edith Bürkners Liebe, von Fr. Lehne . . . .	Buch 5.50
Vom Glück vergessen, von Fr. Lehne . . . .	Buch 6.60
Der Siebente, von Elisabeth Borchart . . . .	Buch 5.50
Der Scheingemahl, von H. Corinth-Mahler . . . .	Buch 2.05
Liane Reinold, von H. Corinth-Mahler . . . .	Buch 6.60
Die sechs Matthies, von Ignaz Maria . . . .	Buch 6.60
Karlsruhe singt, von A. v. Panhuyz . . . .	Buch 1.40
Gestern noch auf silzten Rossen, von Erich Friesen	Buch 2.40

**Leiterwagen** in allen Größen  
und Preislagen

## Steingut

Kaffeekanne	Stück 5.50
Teller, Kaffee und Käse	Stück 7.50
Schälchen	Stück 3.50
Gläschen	Stück 1.85
Blumenglocke	Stück 2.10
Gläserchen, klein	Stück 3.45
Gläserchen, 2 Stück	Stück 3.75
Leermutter, ohne Reißverschluss	Stück 4.45
Reißverschluss, klein	Stück 5.75

## Glaswaren

Bierbecher	Stück 25,-
Glas-Schalen, rund und edig	Stück 9.50
Leibchen mit Kante	Stück 1.50
Butterdosen	Stück 3.50
Butterdosen mit Stöpsel	Stück 1.95
Blumenzuckerdosen	Stück 2.75
Käsfedern mit Teller	Stück 3.05
Obstdosen mit Fuß	Stück 4.80
Obstdosen, Steinig . . . .	Stück 6.25

## Holz- und Bürstenwaren

Büchsenbüsten . . . .	Stück 68,-
Schneebürsten . . . .	Stück 9.50
Wickelbüsten, groß . . . .	Stück 9.50
Kontrollen . . . .	Stück 2.50
Aufsträubürsten . . . .	Stück 50,-
Käsebüsten . . . .	Stück 1.10
Käsebüsten . . . .	Stück 1.25
Knoblauch . . . .	Stück 2.25
Gratieren . . . .	Stück 5.95

## Wirtschaftswaren

Brotkörbe mit Einlage	Stück 95,-
Dosenöffner . . . .	Stück 95,-
Gummistangen . . . .	Stück 95,-
Lebküchen . . . .	Stück 98,-
Käse . . . . und Zuckerbüchsen	Stück 98,-
Keksmauer . . . .	Stück 9.50
Kohlensäcken . . . .	Stück 4.75
Kümer, verzinkt . . . .	Stück 7.95
Küchenwagen . . . .	Stück 20.75

## Porzellanwaren

Zuckerdosen, weiß . . . .	Stück 48,-
Gießbecher mit Kante . . . .	Stück 68,-
Gießbecher	Stück 68,-
Kuchensteller, bunt . . . .	Stück 68,-
Teller mit Fleckante . . . .	Stück 68,-
Teller, bunt . . . .	Stück 68,-
Teelöffel . . . .	Stück 9.50
Brotkörbe, deforciert . . . .	Stück 1.85
Gelatinedosen . . . .	Stück 1.95

## Hartspiritus

Selbstfeuer  
mit Aufsatz  
langen Brenndose  
68 Pfennig



Curt Rabe  
Hoffest. 12 c  
Etagong  
Fürstener  
Fornspr. 1294.

## Elektr. Leitungsdrähte

St. 3. 1.5 qmm, größer. Posten ganz od. geteilt, präz. abzugeben. Ferner bringen wir unter reichhaltig. Socken in allen gäng. Industriellen Materialien sowie in Glüh- u. Halogenlampe, insbesond. solche von 750 u. 500 Watt 220 Volt, in empfehlende Erinnerung. 1755. A. Schulze & Eicke, Magdeburg. Telefonat-Bureau u. Lager elektrotechnischer Bedarfssortikel. Gr. Filialen. 1. Fernspr. 7464.

## Schuhe bekommen Sie

schnell und sauber repariert. Schuhreparaturwerkstatt Max Molai, Stephanstraße 24 — Ecke Petersberg — 1764. Nur mit Seide wird bekleidet. Gr. Filialen billig abzugeben bei v. Müller, Wallstraße 12.

## Gut erhaltenes

Piano gegen Bezahlung zu verkaufen. Schätzigung Sonnabend, 15. Februar, nachmittags 4 bis 5 Uhr. im Speisesaal des Grossenwirtshauses, Budau, Marienstr. 20. 528

## derbe Arbeits-Schnürstiefel

mit hohem Kindlederbesatz. Holzholzen, solid gearbeitet, in den Größen 40—47 unter Preis abzugeben.

## Paar 10—12 Mark.

Stiefel für Kinder in allen Größen. Außerdem sind Kriegsstiefel für Kinder in allen Größen und verschiedenen Preislagen vorrätig.

**Schuhwarenhaus Albert Simmelstern**  
Magdeburg-B., Schönebecker Str. 94b. Tel. 7324.

**Rechtsbureau Referendar a. D.**  
Lebeggott, Gr. Wittingstraße 5, Notarzt und alle schriftlichen Arbeiten in Rechts- und Steuerfischen. Sprechzeit 10—11 (auch Sonntags) u. 3—6 Uhr. 214

**Bezugsscheine für Karbid**  
werden für jedermann bei mir ausgestellt, auch wo Gas oder elektrisches Licht vorhanden.

**Wieder eingetroffen:**  
kleine praktische Haushaltswaren, einfachste Handhabung, 5 M. Tisch-, Wand- und Hängelampen in verschiedensten Preislagen. Karbidbrenner für alle Lampen. Bremer Reinigungssnadeln.

**Robert Bensch**  
Breiteweg 258. Nähe Moltkestraße.

**Elektrische Lampen** im Preise von 3.50 Mk. an. **Gaslampen** von 17.00 Mk. an. in größter Auswahl. Neben 100 Muster ständig vorhanden.

**Perlfrauen,** herliche Muster, auch mettweiss. **Otto Schultz,** Johannis-Jahrtstraße 12, Nähe des Wilhelm-Theaters.

## Sudenburg

**Theodor Kraft** Halberstädter Straße Nr. 37.

## Herren-Anzüge

**Konfirmanden-Anzüge**  
Kinder-Anzüge zu mäßigen Preisen.

**Herren-Artikel** in großer Auswahl.

## Frauenhaar

aus die schönsten Seiten und alte Haararbeiten laufen zu den geistlichen Hochzeiten

**Arno Lenk, Blücherstrasse 1** Halberstädter Straße 112

Haar-Schneiderei

Haar-Pflege

Haar-Parfüm

Haar-Perfume

Haar-Schönheit